

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Angabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gehebe, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußen, Ost- und Polens und durch Vermittlung 15 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorkauf 25 Pf. Im Anzeigenkatalog kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenanträge nehmen an alle in diesem Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 20. Februar 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich W. Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Die Hauptaufgaben des Staates.

In der Reichstags-Sitzung vom 15. d. Mts. haben es die freisinnigen und die sozialdemokratischen Abgeordneten für angemessen befunden, eine recht laute und aufdringliche Heiterkeit zur Schau zu tragen, als der konservative Abgeordnete Graf von Westarp von den Hauptaufgaben des Staates, von dem Sake der Thronrede sprach, daß das feste Gefüge des Reichs und der staatlichen Ordnung unversehrt erhalten werden müsse, und damit die Forderungen des Arbeitwilligenschutzes und des Schutzes gegen den Streikzwang, Boykott und Terrorismus — die von den sozialdemokratischen Gewerkschaften hauptsächlich angewandten Kampfmittel — in Verbindung brachte. Der Redner hat selbst die Berechtigung dieser Verbindung nachgewiesen, indem er ausführte: „Einer solchen staatlichen Ordnung widerspricht der Boykott und der Terrorismus, der von der sozialdemokratischen Parteileitung und den sozialdemokratischen Gewerkschaften Tag für Tag gegen arbeitswillige Arbeiter, gegen die nicht in ihren Kreisen organisierten Arbeiter, gegen Unternehmer ausgeübt wird. Daß diese Dinge, daß ein solcher Zwang, daß ein solcher Terrorismus und Boykott heute bestehen, das wird niemand bestreiten können. Einem arbeitswilligen Arbeiter aber, der verhindert wird, für sich und seine Familie den Unterhalt zu verdienen, der vielleicht seine Knochen zu Markte tragen muß, dem sein Arbeitszeug vernichtet und zerstört wird und dem Unternehmer groß oder klein, der durch Streik, Terrorismus gezwungen wird, seinen Betrieb nicht so zu führen, wie er es will, ist es ganz gleichgültig, ob er keinen Schutz findet, weil die bestehenden Gesetze genügen und nicht richtig angewandt werden oder weil sie nicht genügen. Die Forderung, die wir aufstellen und immer wieder trotz der Mehrheitsverhältnisse des Reichstages aufstellen werden und vertreten müssen, ist die, daß diesen Dingen auf die eine oder andere Art ein Ende gemacht wird. Meine Herren, wir wissen uns in diesen Forderungen eins mit weiten Kreisen, nicht bloß mit den Unternehmern der Großindustrie — nein, meine Herren, auch der reichsdeutsche Mittelstandsverband, die Vereinigung einer zahlreichen Menge mittelständlicher Verbände aus Handwerks- und Kleinfachmannskreisen hat — an die Spitze seines Programms beinahe — die Forderung nach dem Schutze gegen Streik und Terrorismus gestellt, und die gleiche Forderung erhebt ein großer Teil der Arbeiter selbst. Die sozialdemokratische Partei hat nicht das Recht, sich als die alleinige Vertretung der industriellen Arbeiter zu bezeichnen. Es gibt noch eine große Anzahl von Arbeitern, die anderweit organisiert sind; und alle diese Arbeiter stellen dieselbe Forderung auf: Schutz vor dem sozialdemokratischen Streikzwang. (Sehr richtig! rechts. Lachen bei den Sozialdemokraten.) Wir wissen uns darin eins, z. B. mit den Nationalliberalen der sächsischen Kammer, mit der Bürgerschaft in Hamburg. Die Forderung wird in immer weiteren Kreisen des Volkes vertreten; sie wird nicht zur Ruhe kommen, bis sie erfüllt sein wird.“ Aber auch unter einem andern Gesichtspunkte ergibt sich ohne weiteres der enge und unauflösbare Zusammenhang zwischen dem Bestand der staatlichen Ordnung und der Sicherung der persönlichen Freiheit und Selbstentscheidung. Wenn die Sozialdemokratie in der Lage ist, ihr verheißendes, vaterlandsfeindliches Metier noch weiter ungehindert auszuüben, muß dadurch so viel Unsicherheit in unser Wirtschaftsleben hineingetragen, so viel Unfriede zwischen Arbeitgebern und Arbeitern gesät werden, daß schließlich die stärkste Grundlage aller staatlichen Ordnung, der ruhige Fortgang aller wirtschaftlichen Arbeit, ins Wanken gebracht werden muß. Der Staat kann die Kräfte, die er nö-

tig hat, um sich nach außen zu behaupten und um seine Kulturaufgaben zu erfüllen, nur dann entwickeln und voll ausnützen, wenn der Friede im Innern gewährleistet ist, wenn mittels der schaffenden Arbeit in Stadt und Land diejenigen Leistungen aufgebracht werden können, deren der Staat im Dienste und im Interesse der Allgemeinheit nicht entzogen kann. Deshalb ist Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung vollkommen identisch mit der Sicherung des wirtschaftlichen Friedens, wie sie von allen einsichtigen und loyalen Staatsbürgern gefordert wird. X



Graf Lehrenthal †.

Wie aus Wien gemeldet wird, ist der österreichische Minister des Äußeren Graf Lehrenthal am Sonnabend Abend 9 Uhr 45 Minuten gestorben. Am Sterbelager waren anwesend, die beiden Brüder des Grafen und mehrere Verwandte, ferner die Sektionschefs des Ministeriums des Äußeren und mehrere andere Herren des Ministeriums. Am Sonnabend wurde in Wien nachstehendes allerhöchste Handschreiben veröffentlicht: Lieber Graf Lehrenthal! In Würdigung des Umstandes, daß Rücksichten auf Ihren Gesundheitszustand Sie zu meinem lebhaftesten Bedauern veranlassen, die Enthebung vom Amte des Ministers Meines Hauses und des Äußeren zu erbitten, genehmige ich in Gnaden die von Ihnen erbetene Enthebung. Bei diesem Anlaß finde ich mich bestimmt, Sie meines ungeschwächten Vertrauens nicht nur in Ihre Person, sondern auch in die Politik zu versichern, die Sie unter schwierigen Verhältnissen mit umsichtiger Initiative verfolgt haben und die Ihnen eine bleibende, ehrende Erinnerung sichert. Zugleich spreche ich Ihnen für die treuen ausgezeichneten Dienste, die Sie Mir, Meinem Hause und der Monarchie in aufopfernder Weise geleistet haben, Meine volle Anerkennung und Meinen wärmsten Dank aus. Als Zeichen Meiner fortdauernden Gewogenheit verleihe ich Ihnen die Brillanten zum Großkreuz Meines St. Stephan-Ordens. Wien, am 17. Februar 1912. Franz Josef m. p. Anstelle des Grafen Lehrenthal wurde der Botschafter in Disponibilität Graf Leopold Berchtold zum Minister des Äußeren ernannt. Der neue Minister des Äußeren Graf Berchtold wird Montag Vormittag vom Kaiser vereidigt werden. Graf Lehrenthal hatte den Tag bei vollem Bewußtsein verbracht, das nur vorübergehend getrübt war. Vormittags wurde der Minister mit den Sterbesakramenten versehen. Im Laufe des Nachmittags nahm der Patient von seiner Familie und den nächsten Verwandten Abschied in dem vollen Bewußtsein, daß sein Tod bevorstehe. Der Minister las das kaiserliche Handschreiben über seine Enthebung von seinem Amte selbst und zeigte sich freudig erregt. Die „Wiener Zeitung“ widmet dem Gedächtnis des Grafen Lehrenthal folgende Worte: Ein frühzeitiger Tod hat einen der

bedeutendsten unter den führenden Staatsmännern unserer Zeit hinweggerafft, einen hoch begabten, viel verdienten Politiker, der Jahre hindurch auf die auswärtige Machtstellung Österreich-Ungarns bestimmenden Einfluß ausgeübt hat. In Tagen jäh herein- gebrochener Umgestaltungen der orientalischen Verhältnisse hat Graf Lehrenthal mit entschlossenem Mut die achtunggebietende Machtstellung der Monarchie gehalten und damit dem Kraftbewußtsein des Reiches gesteigerten Ausdruck verliehen. Die Amtstätigkeit des nun dahingeschiedenen Grafen Lehrenthal wird ein bedeutames Kapitel der österreichisch-ungarischen Geschichte bilden. Ein Österreich-Ungarn, das kraftvoll und wachsam die Stellung, die es in einer ruhmreichen Geschichte erworben hat, behauptet und befestigt, ein Österreich-Ungarn, auf dessen Kraft die Freunde bauen und das von jedermann respektiert wird, — das war das Ideal, das seine Seele erfüllt hat, und inmitten der Arbeit für dieses hohe patriotische Ziel ist er abberufen worden.

Auch die Budapestener Blätter feiern in ehrenden Nachrufen die Verdienste des Grafen Lehrenthal um die Hebung des Ansehens der Monarchie und bemerken, Graf Berchtold sei auf den Rat des Grafen Lehrenthal zu seinem Nachfolger ernannt worden, da er am meisten berufen sei, die Politik des Grafen Lehrenthal fortzusetzen.

Samtliche italienischen Blätter widmen dem Grafen Lehrenthal lange Artikel und drücken die Erwartung aus, daß Graf Berchtold dieselbe Politik befolgen werde. „Tribuna“ sagt: Das kaiserliche Handschreiben an den sterbenden Minister bildet einen Beweis der vollen Billigung der Politik des Grafen Lehrenthal und zu gleicher Zeit ein Programm für die Zukunft. Das ist das punctum saliens in der traurigen Stunde, in der wir unter aufrichtigem Beileid nicht nur der Familie Lehrenthal, sondern auch dem verbündeten Lande senden. Die „Tribuna“ widmet einen zweiten Artikel dem Grafen Berchtold und erklärt, man könne sicher sein, daß seine Politik ebenso wie die Lehrenthal's wesentlich friedlich sein werde und von der Art, daß die wiedererwachten Sympathien, die in österreichisch-ungarischen Kreisen für Italien herrschten, noch zunehmen würden. „Giornale d'Italia“ schreibt: Lehrenthal hatte uns verstanden, möge auch sein Nachfolger Italien und die Italiener verstehen. Das sind die Wünsche, die man im Interesse des Friedens und der beiden Verbündeten hegt.

Der deutsche Botschafter v. Tschirsky und Bögenhoff und Gemahlin begaben sich Sonntag Vormittag in das Ministerium des Äußeren, um der Gräfin Lehrenthal ihr Beileid auszudrücken. Die übrigen Herren und Damen der Botschaft schrieben sich im Laufe des Tages in den Kondolenzbogen ein.

Ministerpräsident Giolitti hat den italienischen Botschafter in Wien, Herzog Avarna, telegraphisch gebeten, der österreichisch-ungarischen Regierung und der Familie des Grafen Lehrenthal, sein lebhaftes Beileid zu dem vorzeitigen Tode des Grafen Lehrenthal, eines aufrichtigen und treuen Freundes der italienischen Nation, zu übermitteln.

Gast die gesamte „Pariser Presse“ widmet dem verstorbenen Grafen Lehrenthal eingehende Würdigungen, in denen aufrichtige Bewunderung für seine hohen staatsmännischen Eigenschaften zum Ausdruck gelangt und anerkannt wird, daß er Frankreich gegenüber stets eine freundliche Haltung beobachtet habe. — Der „Temps“ schreibt: Graf Lehrenthal hat dem öffentlichen Geiste Österreich-Ungarns Vertrauen und Stolz wiedergegeben. Seine Politik wird ihn überleben. — „Excelsior“ sagt: Ein großer Staatsmann ist gestorben, der trotz der kühnsten Handlungen, die er in seiner Laufbahn vollführte, ein energischer Verteidiger des europäischen Friedens war. — Im „Gaulois“ schreibt ein Diplomat: Der verstorbenen Mi-

nister ist der einzige Staatsmann unserer Zeit, der das europäische Gebiet seines Vaterlandes vermehrt hat. Er hat es in vollem Frieden getan, dank einer scharfblickenden Realpolitik und durch die richtige Abwägung der einander gegenüberstehenden Kräfte. Die Erinnerung an diesen Erfolg ist die schönste Erinnerung, die man seinem Andenken erweisen kann.

Graf Lehrenthal ist am 27. September 1854 geboren. Sein Vater war der 1898 verstorbenen kaiserliche und königliche Geheime Rat Johann Freiherr Lega von Lehrenthal, die Mutter des Grafen war eine geborene Gräfin von Thun und Hohenstein. Seit dem 22. Juli 1902 war Graf Lehrenthal mit Pauline geborenen Gräfin Széchenyi vermählt, Tochter des kaiserlichen und königlichen Kammersers und Geheimen Rats, königlich ungarischen Oberstallmeister Julius Grafen Széchenyi und dessen verstorbenen Gemahlin Karoline geborenen Gräfin Zichy-Ferraris. Graf Lehrenthal studierte auf den Universitäten zu Bonn und Prag und betrat 1877 die diplomatische Laufbahn, er wurde zunächst Attaché in Paris, später in Petersburg, worauf er mehrere Jahre im Ministerium des Äußeren in Wien Verwendung fand. 1888 wurde Lehrenthal Botschaftsrat in Petersburg; von 1895—1899 war er Gesandter in Budapest, und von 1899—1906 vertrat er als außerordentlicher sowie bevollmächtigter Botschafter in St. Petersburg dort die Interessen Österreichs. Im Jahre 1909 wurde Freiherr Alois Leopold Bartsch Lega von Lehrenthal in den Grafenstand erhoben. Diese Ernennung begleitete ein außerordentlich gnädiges Handschreiben des Kaisers Franz Josef, das mit den Worten schloß: „Als Zeichen meines besonderen Wohlwollens erhebe ich Sie in den österreichischen Grafenstand mit Rücksicht der Taten.“ Am 9. Juni 1909 erhielt der Großvater des schwer erkrankten Grafen: Johann Anton Lega, Botschafter in Prag den erblich-österreichischen Adelsstand unter „von Lehrenthal“ verliehen. Am 4. Juli 1902 wurde dem genannten vom Kurfürst Karl Theodor von Pfalz-Bayern als Reichsvikar der Reichs- und Bayerische Ritterstand verliehen, dem 1805 der böhmische Ritterstand beigefügt wurde. Der Sohn Johann Anton's wurde Vizepräsident des kaiserlichen und königlichen „böhmischen Landrechts“. In dieser Stellung wurde er 1828 in den österreichischen Freiherrenstand erhoben, später wurde er zum Geheimen Rat mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt. Zum letztenmal war Graf Lehrenthal am 22. Februar 1910 in Berlin anwesend. Damals wurde ihm zu Ehren vom Reichstagsrat von Bethmann Hollweg ein Diner veranstaltet, dem außer dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Széchenyi die Oberhofmeisterin der Kaiserin Gräfin von Brodorski, der Chef des Generalstabes von Wolff, und unter anderen auch noch Staatssekretär Dernburg beiwohnten.

### Politische Tageschau.

Von einer pietätvollen Anordnung des Kaisers

wird berichtet. Zur fünfzigjährigen Wiederkehr des Tages der Erstürmung der Duppeler Schanzen hat der Kaiser aus seiner Privatchatulle die erforderlichen großen Mittel zur Verfügung gestellt, um nach den Vorschlägen der Regierung in Schleswig und des Hofbauamts in Flensburg alle Kriegergräber bis zu dem Gedentage zu renovieren, mit Pflanzenschnuck zu versehen und womöglich durch lebendige Hecken zu einem Waldhof zusammenzufassen. Der Kaiser hat weiter dafür Sorge getragen, daß die Gräber für alle Zeiten so erhalten bleiben. Überall in deutschen Landen wird diese Anordnung des Kaisers dankbar begrüßt werden, ist doch der Tag von Düppel recht eigentlich der Ausgangspunkt der großen militärischen Erfolge, die in ihrer weiteren Wirkung und schließlich Vervollendung zu der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches geführt haben. Im preußisch-dänischen Feldzuge ist der Welt nach 50 Friedensjahren zum erstenmale wieder zum Bewußtsein gebracht worden, daß in der preußischen Armee eifrig und erfolgreich gearbeitet worden war. Seitdem sind wiederum nahezu 50 Jahre vergangen, die Arbeit an der Armee hat keinen Augenblick geruht, und die Persönlichkeit des deutschen Kaisers der unermülich um die Erhaltung und Erhöhung der deutschen Wehrmacht befohrt ist, gibt die Gewähr, daß auch in der Zukunft,

ebenfalls wie jetzt, wo die allgemeine Lage eine weitere Verstärkung der deutschen Rüstungen erfordert, nichts verabsäumt werden wird, um das deutsche Reich auf der Höhe seiner militärischen Kraft zu erhalten. Das ist für unser Vaterland die einzige Friedensbürgschaft, das einzige Mittel, sich als Großmacht zu behaupten.

#### Zur Schweizerreise des Kaisers.

Zur Festsetzung des Programms der Reise des Kaisers nach der Schweiz wird der deutsche Gesandte in Bern v. Bülow demnächst nach Berlin kommen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der Kaiser zuerst auf das ostschweizerische Manöverfeld und dann nach Bern gehen wird.

#### Das Reichstagspräsidium wird vom Kaiser nicht empfangen.

Wolfss Bureau meldet: Bisher pflegte das ganze Präsidium des Reichstages, nachdem die Konstituierung desselben schriftlich durch den Präsidenten dem Kaiser gemeldet war, eine Audienz bei seiner Majestät nachzusuchen. Der dann regelmäßig gewährte Empfang galt dem Präsidium in seiner Gesamtheit, nicht den einzelnen Personen, die ihm angehören. Wie wir erfahren, hat sich diesmal die Anfrage beim Oberhofmarschallamt wegen des Empfanges bei seiner Majestät nur auf den Präsidenten und den zweiten Vizepräsidenten des Reichstages bezogen. Darauf ist die Antwort ergangen, daß seine Majestät bestenfalls danken lasse und verhindert sei, die Herren zu empfangen. Diese Antwort wurde auf den Vorschlag des Reichskanzlers gegeben, der dem Kaiser nicht empfehlen konnte, der Abweichung von der gewohnten Regel zu folgen und sie damit gut zu heißen.

#### Die Landräte und ihre Tätigkeit als Veranlagungskommissare.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ wendet sich gegen einen Artikel des „Berliner Tageblatt“, worin ein Runderlaß des Ministers des Innern vom 9. 1. 12 besprochen wird, der an die Landräte als Vorsitzende der Veranlagungskommissionen gerichtet ist und bezweckt, die Landräte auf die Bedeutung dieses Zweiges ihrer Tätigkeit erneut hinzuweisen. Die Korrespondenz weist darauf hin, daß der Erlaß keine weitergehende Bedeutung als andere Erlasse auf anderen Gebieten hat, indem er auf bestimmte, mehr oder minder erhebliche Mängel hinweist, die sich bei einigen Geschäftsrevisionen gezeigt haben. Wie in dem Erlasse einerseits die großen Schwierigkeiten dieser Tätigkeit anerkannt werden, so wird andererseits betont, daß gerade die stetige lebendige Fühlung mit Land und Leuten und der Einblick in alle wirtschaftlichen Verhältnisse seines Kreises, den ihm seine Stellung vorzugsweise gewährt, den Landrat besonders befähigen, die Steuerkraft seiner Kreiseingesessenen in erster Linie richtig zu beurteilen. Der Erlaß bietet jedenfalls keinen Anlaß zu Schlussfolgerungen im Sinne des Artikels des Berliner Tageblatts, das unter Hervorhebung einiger aus dem Zusammenhange gerissener Ausdrücke und unter Verschärfung anderer die Angelegenheit so darstellt, als ob nun der Beweis für die mangelhafte und deshalb zu beseitigende Einschätzungstätigkeit der Landräte allgemein erbracht und eine grundsätzliche Änderung in der Organisation unumgänglich nötig sei.

#### Der Handwerkerausschuß beim Handelsminister.

Der Ausschuß der preussischen Handwerkskammern, bestehend aus den Handwerkskammern, Berlin (Landtagsabgeordneter Rabardt und Syndikus Dr. Heinzig), Arnberg (Architekt und Baugewerkmeister Boos-Jerlöhn), Breslau (Schlossermeister Kirsch-Waldenburg), Koblenz-Dachdeckermeister Müller), Danzig (Baugewerkmeister Herzog), Liegnitz (Zimmermeister Paul), Stettin (Malermeister Cyp), wurde Freitag mittag 12 Uhr vom Handelsminister Sydow zur Besprechung einiger wichtiger und dringlicher Handwerkerfragen empfangen. In der Audienz wurden von den Vertretern des Handwerks Wünsche und Fragen des Interesses stehend, zur Sprache gebracht. Es handelt sich dabei um folgende Punkte: Mißstände im öffentlichen Submissionswesen; Sicherung der Bauordnungen und zwar auch durch Inkräftsetzung des zweiten Teiles des bekannten Reichsgesetzes, Beschaffung zweiter Hypotheken; bauliche Verordnungen über die Benutzung von Kellern und Dachgeschossen; Klagen gegen Handwerksbetriebe wegen ungewöhnlichen Geräusches.

#### Zu der nationalliberalen „Einigung“

wird der „Post“ von parlamentarischer Seite geschrieben: „Die Meldung des Parteiorgans der nationalliberalen Partei, der „Nationalliberalen Korrespondenz“, daß „auf eine aus

der Mitte der nationalliberalen Reichstagsfraktion gegebene Anregung mit allseitiger freudiger Zustimmung dem bewährten Führer das einmütige unerschütterte Vertrauen und Einverständnis“ ausgesprochen worden sei, hat die allergrößte Überraschung bei Mitgliedern der nationalliberalen Reichstagsfraktion hervorgerufen, die doch unbedingt an einer solchen einmütigen Vertrauenskundgebung hätten beteiligt oder von der Absicht, dem Fraktionsführer das Vertrauen der geschlossenen Fraktion zu votieren, hätten unterrichtet sein müssen. Nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, die bereits im alten Reichstag gefessen haben, ist aber von einer Fraktionsführung, in der Herrn Wassermann das Vertrauen der ganzen Fraktion ausgesprochen worden ist, erst durch die Mitteilung des offiziellen Parteiblattes etwas bekannt geworden.“ — Eine Erklärung für diese „einmütige“ Haltung der nationalliberalen Reichstagsfraktion findet sich in folgender Mitteilung, welche die „Deutsche Ztg.“ auf Grund besserer Informationen machen kann: „Die betreffende Sitzung am Donnerstag war von noch nicht der Hälfte der nationalliberalen Reichstagsabgeordneten besetzt. Das Vertrauensvotum, das der badische Abgeordnete Kölsch aussprach, wurde durch Zuzug und zwar einen recht lückenhaften, bestätigt. — Diese Tatsache gibt, wie die „D. Z.“ bemerkt, ein wesentlich anderes Bild von der Stimmung in der nationalliberalen Reichstagsfraktion, als das parteiamtliche Organ glauben machen will. Es liegt natürlich auf der Hand, daß beide Mitteilungen von nationalliberaler Seite stammen.“

#### Massenausschluß aus einem Kriegerverein.

Wie aus Schlesien gemeldet wird, sind 91 Mitglieder des Kriegervereins Hohelohe-Hütte, die bei der letzten Reichstagswahl zwischen einem Sozialdemokraten und Polen dem letzteren ihre Stimmen gegeben haben, durch Vorstandsbeschluß aus dem Verein ausgeschlossen worden. Der Vorstand des Vereins hatte wiederholt in den Versammlungen daran erinnert, daß es sich mit den Statuten des Vereins nicht vereinbaren lasse, einem Sozialdemokraten oder Polen die Stimme zu geben, und das Mitglieder, die aus politischer Überzeugung dieses dennoch tun wollten, ehrenhalber vorher freiwillig aus dem Verein austreten möchten.

#### Was ist's im Hanfabunde.

Das gestrige Dementi des Hanfabundes bezieht sich darauf, daß nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ Oberbürgermeister a. D. Knobloch, der Geschäftsführer des Hanfabundes, am 13. d. Mts. einen Urlaub angetreten habe, von dem er nach der „Rhein-Westf. Ztg.“ nicht mehr in sein Amt zurückkehren werde. Er sei tatsächlich in diesen Tagen endgültig aus seiner Stellung ausgeschieden. Als Nachfolger Knoblochs werde vielfach Dr. Stresemann, Syndikus des Verbandes sächsischer Industrieller, genannt. Nach einer anderen Meldung soll Knobloch wegen Differenzen mit Geheimrat Rieber ausscheiden. Nach dritter Meldung soll die finanzielle Grundlage des Hanfabundes nicht mehr derart sein, daß er den ersten Geschäftsführer mit 40 000 Mark besolden kann. Bekanntlich hat sich aber Knobloch dies Gehalt für fünf Jahre vertraglich sichergestellt.)

#### Das französische Militärflugwesen.

Auf Anordnung des Kriegsministers Millerand werden vom 1. März ab unter Aufsicht eines Mitgliedes des Obersten Kriegsrates Artillerieschießübungen stattfinden, bei denen Flieger zur Angabe des Zieles verwendet werden sollen. Nach Beendigung der Schießübungen soll die Artillerie besondere Fliegerabteilungen erhalten.

Die Syndikatskammer der Epizhen-Industriellen von Bux beschloß, dem Kriegsministerium einen Aeroplan zum Geschenk zu machen, welcher den Namen „Dentelle du Bux“ erhalten soll. In Calais hat ein aus Kaufleuten und Industriellen bestehendes Komitee beschlossen, der Armee einen Aeroplan anzubieten, der den Namen Bille de Calais tragen soll.

#### Bei der Adressdebatte zur englischen Thronrede.

die am Donnerstag im Unterhaus fortgesetzt wurde, wurde ein Antrag der Arbeiterpartei, der zur Verbütung von Arbeiterunruhen für Mindestlohn, Verstaatlichung der Eisenbahnen und Kohlenbergwerke und andere Monopole eintritt, mit 226 gegen 45 Stimmen abgelehnt.

#### Die Krisis im norwegischen Kabinett

ist eine vollständige geworden. Am Freitag haben auch Ministerpräsident Konow, Finanzminister Berge, Ueberbauminister Holtmark und der Minister für öffentliche Arbeiten Darr-Jensen ihre Entlassung eingereicht. — Am Sonnabend hat der Präsident des Stortings Bratlie dem König mitgeteilt, er werde vorschlagen, das neue Ministerium zu bilden.

#### Eine Verschwörung in Korea.

Nach einem Telegramm aus Seoul ist dort eine Anzahl von Personen verhaftet im Zusammenhang mit einer Verschwörung, welche die Ermordung des Generalgouverneurs von Korea, des Grafen Terautsch, bezweckte. Unter den Verhafteten befindet sich auch Baron Injiko, der frühere Präsident des Geheimen Rates.

#### Wechsel im türkischen Kabinett.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, ist Landwirtschaftsminister Sinapian zurückgetreten. Die Ernennung Dschawids zum Arbeitsminister wird amtlich bekannt gegeben.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 18 Februar 1912.

— Der Präsident des Ältesten Kollegiums der Berliner Kaufmannschaft Johannes Raempf feierte heute seinen 70ten Geburtstag; unter der Fülle von Glückwunschschriften war auch ein in den herzlichsten Formen gehaltene Schreiben des Reichskanzlers, des Handelsministers Sydow, der Staatssekretäre von Debrück und Wermuth. Oberbürgermeister Rirchner gratulierte persönlich. Die größte Überraschung wurde dem Jubilär durch seine Ernennung zum Dr. honoris causa der juristischen Fakultät der hiesigen Universität, was ihm durch den Dekan dieser Fakultät Geheimrat Hellwig verkündet wurde. Die Ernennung zum Ehren doktor erfolgte wegen der literarischen Verdienste Raempfs auf dem Gebiete des Geld- Bank- und Börsenwesens und zwar durch Beschluß der juristischen Fakultät der Universität Berlin vom 28. 12. 1911.

— Der Zentrumsabgeordnete Landgerichtsrat Gröber kann in diesen Tagen auf eine fünfundszwanzigjährige parlamentarische Tätigkeit zurückblicken. Gröber wurde zum erstenmal bei den Wahlen von 1887 im 15. württembergischen Wahlkreise gewählt, der ihm bis auf den heutigen Tag treugeblieben ist.

— Die diesjährige Landesversammlung des Bundes der Landwirte für das Königreich Sachsen findet am Freitag, den 1. März 1912, nachmittags 2 Uhr, im „Tivoli“ zu Dresden statt. Vorträge werden halten der Reichstagsabgeordnete Dr. Dertel über die Reichstagswahlen und der Landtagsabgeordnete Dr. Hahn über unsere heutige Lage.

Aktel, 16. Februar. Das zweite Geschwader der Hochseeflotte und die Aufklärungsschiffe sind im Laufe des nachmittags nach Beendigung der Winterübungsreise in den hiesigen Hafen eingelaufen.

#### Tagung des Bundes der Landwirte.

##### (Geschäftsbericht.)

Der Geschäftsbericht des Bundes der Landwirte, der der am Montag in Berlin stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden soll, und dessen Erscheinung man angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse mit großer Spannung entgegen sah, charakterisiert sich als ein interessantes Dokument und bekennnis zur heutigen politischen Lage. Es wird unter anderem ausgeführt: Der Bund der Landwirte hat auch im verfloßenen Jahre den unerhörten und unzulässigen Angriffen der Gegner erfolgreich standgehalten, sie haben ihm nicht nur nicht geschadet, sondern seine stetige Zunahme und seine innere Geschlossenheit gefördert. Im Jahre 1911 ist der Bund der Landwirte nur in einem Reichstagswahlkreise tätig gewesen, und zwar in Sieben-Weiden, in welchem Wahlkreise der von der wirtschaftlichen Vereinigung aufgestellte Herr Dr. Werner mit Hilfe des Bundes der Landwirte gewählt wurde. Ferner hat der Bund der Landwirte in 11 Landtagswahlen Kandidaten unterkühlt. In diesen 11 Wahlkreisen setzten neun vom Bund der Landwirte unterstützte Kandidaten, während zwei Kreise für unsere Kandidaten verloren gingen. Sodann ist der Bund der Landwirte noch in einer größeren Anzahl von allgemeinen Landtagswahlen, wie in Oldenburg, Hessen, Elsaß-Lothringen, Schwarzburg und Braunsweig tätig gewesen, außerdem in einzelnen Landtagswahlen im Königreich Bayern und Sachsen. Auch in diesen Kreisen hat der Bund der Landwirte zum größten Teil mit gutem Erfolg gearbeitet. Nur im Großherzogtum Oldenburg gingen einige Kreise dadurch verloren, daß bei der Wahl die Freisinnigen sich nicht, wie in anderen Jahren mit den rechtsstehenden Parteien gegenständig unterstützten, sondern diesmal direkt mit den Sozialdemokraten Wahlbündnisse hatten. Leider ist es ja auch bei den Hauptwahlen der verbündeten Linken von Bassermann bis Bebel gelungen, die Wiederwahl einiger unserer hervorragenden Führer zu verhindern. So schmerzlich das für unsere Sache ist, trägt doch das Vorgehen unserer Gegner wesentlich zur Klärung der Lage bei und wir werden danach in Zukunft unsere Maßnahmen zu treffen haben. Es hat damit eine Entwidlung unseres Parteiwesens eingeleitet, wie sie Herr v. Idenburg bereits vor Jahren in der Generalversammlung des Bundes der Landwirte voraus sagte. Seine Worte waren damals folgende: (am 12. Februar 1902): „Kun meine Herren, das Spiel, es kann beginnen. Auf der Bühne des deutschen Vaterlandes sind schon die beiden Hauptakteure der Zukunft aus der Kulisse getreten, der Bund der Landwirte und die Sozialdemokratie! Was dazwischen steht, wird sich entscheiden müssen, und die Toten reiten schnell.“ Und am 11. Februar 1903 legte er: „Ich habe im vergangenen Jahre mir erlaubt, darauf hinzuweisen, es sind schon die beiden Hauptakteure der Zukunft aus der Kulisse getreten, die Sozialdemokratie einerseits und der Bund der Landwirte auf der anderen Seite. Und meine Herren, mag das dann der Bund der Landwirte heißen, oder sonstwie: Wenn wir soweit sind, daß zwei Parteien stehen, die Partei der Negation, der Auflösung, und auf der anderen Seite die Partei der nationalen Arbeit, des Schutzes der Gottesfurcht und des Königtums, dann werden seine Ziele liegen in einer großen entschlossenen Partei und

diese Partei wird besorgen die Geschäfte eines starken großen und stolzen Vaterlandes.“ Der Geschäftsbericht bricht hier die politischen Betrachtungen ab und kommt dann auf interne Angelegenheiten des Bundes zu sprechen. Durch die Abteilung „Organisation“ incl. der Geschäftsstellen wurden im vergangenen Jahre 18 892 Versammlungen, darunter 9478 Wahlversammlungen vorbereitet und durch 151 Beamte und Redner abgehalten. Außerdem ist insbesondere während der Wahltagation eine größere Anzahl hilfsbereiter Bundesmitglieder durch Abhalten von Bundesversammlungen, durch Hausagitationen u. v. unferer Sache dienlich gewesen. Immer mehr haben sich die Bundesfeste als eine bewährte Einrichtung erwiesen, und so konnten dann im vergangenen Jahre 125 solcher Feste stattfinden. Auch die volkswirtschaftlichen Lehrgänge und die politischen Aufklärungskurse haben allgemeinen Anlauf gefunden. Es haben im ganzen 111 solcher Kurse und Lehrgänge stattgefunden, an denen 4166 Teilnehmer zu verzeichnen gewesen sind. An dem jährlich in Berlin stattfindenden Lehrgang für Redner haben 167 Herren teilgenommen. Die Abteilung hat eine rege Fühlung mit den Bundesmitgliedern gehabt. Die Mitgliederzahl ist in stetigem Steigen geblieben und hat seit der vorigen Generalversammlung um Tausende zugenommen. Das Bundesblatt erschien in der Zentralausgabe in 52 Nummern mit 12566 000 Exemplaren. Die Verkaufsstelle des Bundes der Landwirte hat, entsprechend dem Bestande und der Zunahme des Bundes, ebenfalls in ihrer Betätigung an Ausdehnung gewonnen und sich gut weiter entwickelt. Von der Abteilung für Buchführungsweise ist die Buchführung von 573 kleineren und größeren Gütern ausgeführt bezw. kontrolliert worden. Die Abteilung für Maschinenwesen lieferte im Jahre 1911 landwirtschaftlich-industrielle Anlagen, Maschinen und Geräte im Werte von 1 132 000 Mark an Bundesmitglieder und angeschlossene Genossenschaften. Neugegründet wurden 20 Genossenschaften zur gemeinschaftlichen Benutzung maschineller Anlagen. Die Original-Saatgutabteilung hat im Geschäftsjahre an Original-Saatgut 7986 Zentner im Werte von 162 030 Mark an Bundesmitglieder vermittelt. Nach der Jahresaufstellung hat die Abteilung zur Vermittlung von Düngen und Futtermitteln im verfloßenen Jahre die Lieferung von ca. 6 886 000 Zentner im Werte von 11 444 706 Mark vermittelt. Dem Revisionsverbände des Bundes der Landwirte gehörten am 1. Januar 1912 877 Genossenschaften an. Die genossenschaftliche Zentralfeste, die den dem Revisionsverbände des Bundes der Landwirte angeschlossenen 877 Genossenschaften bezw. Gesellschaften, die zu ihrem Betriebe nötigen Kapitalien vermittelt, hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahre zufriedenstellend gewirkt. Ihr Umsatz betrug rund 228 Millionen Mark. Die gesamte Tätigkeit des Bundes wurde erledigt durch zusammen 43 Oberbeamte und 214 Beamte.

#### Tagung der deutschen Handelsgärtner.

Der Verband der Handelsgärtner Deutschlands, dem über 7000 Mitglieder angehören, hielt in Berlin seine 28. ordentliche Hauptversammlung ab. Den Vorsitz führte der Verbandsvorsteher Siegenbalg-Laubegast, der die erschienenen Ehren Gäste begrüßte, darunter die Abgeordneten v. Derken, Behrens und Schröder-Kassel, Lüders und Senatspräsident Dr. Rathge vom Reichsverwaltungsamt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten nahm die Versammlung Stellung zur Ermäßigung der Steuern nach dem gemeinen Wert für gärtnerisch benutzte Grundstücke. Der Referent Gärtnereibesitzer Jungelaufen-Franfurt a. O. begründete einen Antrag der einstimmig angenommen wurde, wonach der Landwirtschaftsminister ersucht wird, veranlassen zu wollen, daß die Gemeinden die Einschätzung zur Grundsteuer für diejenigen Grundstücke, die gärtnerisch oder landwirtschaftlich benutzt werden, nach dem höchsten Ertragswert vornehmen oder, wenn dies absolut nicht zu erreichen ist, die Werthschätzung nur in der Höhe ermitteln sollen, zu der eine Bewirtschaftung in genannter Weise möglich ist. Sodann wurde der Hauptpunkt der Tagesordnung erledigt, die Frage der Errichtung einer eigenen Berufs genossenschaft für Gärtnereibetriebe. Generalsekretär Beckmann-Neußölln begründete eingehend die Notwendigkeit der Losrennung der Gärtnereibetriebe von den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und die Errichtung einer eigenen Berufs genossenschaft. Im Auftrage des Reichsamts des Innern und des Reichsverwaltungsamts gab Senatspräsident Dr. Rathge die Erklärung ab, daß die Behörden die Frage der Errichtung einer Gärtnereibereitschaft objektiv prüfen werden. Schwierigkeiten würden sich nur in den Hanfsstädten ergeben, vor allem in Hamburg, wo die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften wegen der geringen Mitgliederzahl so gut wie eingehen würden, wenn sich die Gärtnereibetriebe von ihnen loslagerten. Es müßte da zu einer Zusammenlegung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften für alle drei Hanfsstädte kommen. — Gärtnereibesitzer Seidel-Laubegast gab der Freude darüber Ausdruck, daß sich auch die Blumengeschäftsinhaber immer mehr zu der Auffassung durchringen, daß ein mäßiger Schutz Zoll auf Blumen für sie nur von Vorteil sein kann. Das Bedürfnis des deutschen Volkes, sein Heim mit Blumen zu schmücken, ist so weit vorgeschritten, daß man nicht mehr vom Luxus der Reichen sprechen kann, sondern von einem Bedürfnis des ganzen Volkes. Bei einem mäßigen Schutz Zoll würde der Handel mit Blumen also nicht zurückgehen. Der deutsche Gärtner muß geschützt werden gegen die Überwemmung des heimischen Marktes vom Auslande. Nun ist ja die jetzige Zusammenlegung des Reichstages eigentlich für die Einführung eines solchen Zolles günstig. Früher konnten wir uns nur auf Konervative und Bund der Landwirte stützen, jetzt aber können wir damit rechnen, daß mit geringen Ausnahmen alle bürgerlichen Parteien für uns stimmen werden. (Geschafter Beifall). — Debatte wurde der Einführung eines mäßigen Schutz zoll auf Blumen zugestimmt. Hierauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

#### Arbeiterbewegung.

Der Bergarbeiterkongress in Angers, der Sonnabend früh geschlossen wurde, sprach sich nach einer beinahe 18stündigen stürmischen Beratung endgültig mit erdrückender Mehrheit gegen den Antrag, den Gesamtaustand am 1. März zu verhängen, aus. Dafür stimmten nur die revolutionären Schieferdrucker. Zum



Sonnabend nachmittags endete ein sanfter Tod die langjährigen, mit großer Geduld getragenen Leiden meines geliebten Mannes, unseres herzensguten Vaters, Schwiegervater- und Großvaters, des  
k. u. k. Eisenbahnregiermeisters a. D.,  
Mitter des Eisernen Kreuzes,  
**Joseph Himmel.**  
Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Thorn 4 den 19. Februar 1912.  
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauer-  
hause, Schulstr. 3, aus statt.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante, die Witwe  
**Selma Schmeichler,**  
geb. Elchstaedt,  
im fast vollendeten 42. Lebensjahre.  
Dieses zeigen tiefbetrübt an  
Thorn den 18. Februar 1912  
**Die trauernden Kinder**  
nebst Eltern und Geschwistern.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den 20. Februar, nachmittags  
4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des allg. evang. Kirchhofes aus statt.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren  
Entschlafenen sowie für die reichen Kranzspenden sprechen wir Allen,  
insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte, unsern  
tiefgefühltesten Dank aus.  
Thorn den 19. Februar 1912.  
**Geschwister Jacoby.**

**Landwehr-Verein**  
Thorn.  
Zur Beerdigung des verstorbenen Kam-  
merdieners Rangiermeisters a. D.  
**Joseph Himmel**  
tritt der Verein am Dienstag nachmit-  
tags 3 1/2 Uhr pünktlich am Kaiser Wil-  
helm-Denkmal an.  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
Am  
Dienstag den 20. d. Mts.,  
vormittags 11 Uhr,  
werde ich Baderstraße 23, hier,  
1 Ladeneinrichtung, als  
3 Warenkörbe und  
1 Lombard  
zwangsweise versteigern  
Thorn den 18. Februar 1912.  
Heise, Gerichtsollzieher.

**Haferankauf**  
beendet.  
Proviantamt.  
Königl. Klassen-  
preuß. lotterie.  
Zu der am 8. und 9. März d. Js.  
stattfindenden Ziehung der 3. Klasse  
226. Lotterie sind  
1 4 und 1 8 Lose  
à 30 und 15 Mark,  
auch zu größeren Abschnitten zu-  
sammengesetzt, zu haben.  
Dombrowski,  
Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr. 4.

**Wer** bestellt Dame gefädel. **Alavies-**  
uniozeridi (abends) ? Ang. u.  
Z. G. 22 a. d. Geschäftsstelle d. „Presse“.  
**Unter Privatmittagsstisch** empf.  
Fran Thober, Strobandstr. 4, 1.  
**Schöne Frisur** können Damen  
so lange der Vorrat reicht, verlaufe  
ähnliche 3 Pf. aus langem Haar,  
kurzer Schnur, von 1,80 M. an.  
Aracowski, Culmerstraße 24.

**Restaurant**  
auf Sonnenplatz von gleich oder später  
abzugeben. Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle der „Presse“.

**Stellenangebote**  
**Lücht. Fahrradschlosser**  
der selbständig arbeitet, kann sofort ein-  
treten. Fahrradhandlung  
E. Strassburger, Brückenstr. 17.  
**2 tücht. Kesselschmiede**  
können los. eintreten bei dauernder Arbeit.  
Schiffsbaumeister K. Pawlowski,  
am Winterhafen.  
**Stellmacher'ehrlinge**  
sofort gesucht.  
R. Paff, Wagenbauer,  
Ludwigstr. 26.

S u c h e per 1. April für mein Kolonial-  
waren-, Delikatessen- und Spirituosen-  
Geschäft  
**einen Lehrling.**  
Carl Seidel.

**Buchhalterin,**  
Anfängerin, mit guter Handschrift und  
sicher im Rechnen zum sofortigen An-  
tritt gesucht.  
Angebote unter G. Z. 22 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Tüchtige Buchhalterin**  
von sofort oder 1. März gesucht.  
Angebote unter M. S. 100 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Suche 20 Frauen,**  
Mädchen und Burden aus Gut.  
Olborski, Culmer Chaussee 69.  
**Suche Köchin u. Mädchen für alles.**  
Wanda Kremen, gewerbsmäßige  
Stellvermittlerin, Thorn, Baderstr. 11.

**Ein Lehrmädchen**  
verlangt von sofort  
A. Matthesius, Buchhandlung.  
**Empfehle** Mädchen für alles, die  
auch kochen können mit  
guten Zeugnissen. Laura Mroczkowski,  
gewerbsmäßige Stellvermittlerin, Thorn,  
Mauerstraße 73 u. Schuhmacherstr. 16.

**Stellengesuche**  
Anständiges, evangelisches Fräulein  
sucht zum 1. April 1912  
**Stellung als Stütze,**  
alle häuslichen Arbeiten übernehmend,  
etwas Erfahrung im Kochen, Schneidern,  
Plätten und Handarbeiten, am liebsten  
bei einzelner Dame oder Ehepaar in  
Thorn. Angebote bitte unter B. S. an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stütze,** welche gut kocht,  
näht, plättet und  
ständerlieb ist, sucht Stellung zum 1. 4. 12.  
Geht. Angebote unter F. G. an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Hôtel „Nordischer Hof“.**  
Am Fastnachtsabend, von 8 Uhr ab:  
**SOLISTEN - KONZERT.**

**Fastnacht!**  
**Restaurant zum Culmbacher.**  
Dienstag den 20. Februar 1912:  
**Großes Salvator-Fest**  
verbunden mit Wurst-Essen.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**Hermann Fisch.**

**Schützenhaus.**  
Fastnachtsdienstag den 20. d. Mts.:  
**Großes Faschings-Konzert**  
der so schnell beliebt gewordenen Salon-Kapelle,  
Dirigent: Alb. Kuehl.  
Devise:  
**Humor \* Gesang.**  
**Salvator - Aufstich.**

**Preussischer Hof,**  
Culmer Chaussee 53.  
Dienstag den 20. Februar 1912:  
**Großes Wurst-Essen**  
verbunden mit musikalischer Unterhaltung.  
Von 10 Uhr ab: Wellfleisch.  
Es ladet höflichst ein  
**M. Jacobowski.**

**Viktoria - Park.**  
Dienstag den 20. d. Mts.:  
**Gr. Fastnachts-Maschinenball**  
(Kostüm- und Kappenfest)  
unter Mitwirkung des Festarrangements Ontel Alex.  
Wunderbare Saaldekorationen.  
Sehenswert! Sehenswert!  
Prinz Karneval mit seinem prachtvollen Hof hält Einzug.  
Es wird das Tollste vom Tollen geboten.  
Die zwei schönsten Damenmasken und die zwei schönsten Herren-  
masken erhalten wertvolle Prämien.  
Eintrittspreis pro Person 30 Pf., Logenplatz 50 Pf.  
**Große Ballmusik.**  
Anfang der Ballmusik präzise 7 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**der Wirt.**

**Germaniasaal,**  
Wellienstraße 106.  
Dienstag den 20. d. Mts.:  
**Großer Fastnachtsmaschinenball**  
mit vielen Überraschungen.  
Die drei schönsten Masken werden prämiert.  
Maschinenkarneval  
sind in großer Auswahl im Ballotale zu haben.  
Anfang 8 Uhr. Entree frei.  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
**Paul Kurzbach.**

**Starke Kleiderpinde**  
spottbillig zu verkaufen.  
Zunkerstraße 4, part.  
**Wohnungsgesuche**  
**Einf. möbl. Zimmer**  
wird vom 1. März gesucht. Angebote  
nur mit Preisangabe unter F. B. 20  
an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Großes leeres Zimmer**  
mit separatem Eingang, event. Werk-  
stelle oder Niederlage, zu mieten  
gesucht. Angebote unter K. R. an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Fastnachts-Pfannkuchen**  
mit verschiedener Füllung, auch eigen  
gekochtem Pfannkuchenteig,  
Duzend 40 und 50 Pfg.,  
empfiehlt  
**Paul Seibicke, Feinbäckerei,**  
Baderstraße 22.

**Pfannkuchen**  
mit verschiedenen Füllungen empfiehlt  
**Sonditorei Lipinski,**  
Schulstraße 16.  
**Gut möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Brombergerstr. 14, 3. r.  
**Wohnung, Grabenstr. 2,**  
3 Zimmer, Küche mit Gas und Zubehör,  
zu vermieten.  
Näheres im Restaurant.  
**1. Etage,**  
**1 H. gut möbliertes Zimmer**  
gleich oder später zu vermieten.  
Windstraße 5, 1 Tr.  
**2 schöne möbl. Zimmer**  
vom 1. 3 zu vermieten. Zu erfr.  
Friedrichstr. 14, 3 Tr., r.

**Evangelischer Bund,**  
Zweigverein Thorn.  
Montag den 19. Februar, 8 Uhr abends,  
im Viktoria-Park:  
**Vortrags-Abend.**

Hauptredner: Herr Superintendent Barry aus Ebing, Vorsitzender des west-  
preussischen Hauptvereins:  
„Die evangelische Bewegung in Oesterreich und  
meine Teilnahme an der Kircheneinweihung in  
St. Veit an der Glan.“  
Schlußwort: Herr Pfarrer Erasmus aus Gramsch.  
Siedervorträge durch den Chor des evang. Lehrerseminars.  
Eintritt frei. Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**  
Oberlehrer Sieck, Beisitzer, Kaufmann Brosius, Kaufmann Dollva,  
Kellner Krause, Diakonsparrer Krüger, Bauunternehmer Lange,  
Reiter Menzel, Oberbahnhoofsportier Rechnungsrat Mittag,  
Fabrikbesitzer Kaupke, Amtsgerichtsrat v. Valtier, Superintendent Wauke,  
Kaufmann Winkler.

**Allgemeiner Lawn-Tennis-Verein Thorn.**  
Ordnungliche Generalversammlung  
im Aktushof, Fürstenzimmer,  
am Montag den 26. Februar 1912, 6 1/2 Uhr nachm.  
Tagesordnung:  
1. Erstattung des Jahresberichts. 4. Wahl des Vorstandes.  
2. Begung der Jahresrechnung. 5. Änderungen der Satzung.  
3. Erteilung der Entlassung. 6. Wahl eines Ehrenmitgliedes.  
Rege Beteiligung erbeten, auch von Nichtmitgliedern, die in den Verein ein-  
zutreten wünschen.

**Königl. Präparandenanstalt**  
Thorn, Schulstr. 40.  
Die diesjährige Aufnahmeprüfung  
findet am 16. und 17. April statt.  
Katholische Bewerber wollen ihre Melde-  
papiere rechtzeitig einreichen.  
Der Vorsteher.  
**Verein zur Unterstützung**  
durch Arbeit,  
nur Windstr. 5, Eingang Baderstr.,  
im Hause des Herrn Kohnert.  
Schürzen, Hemden, Strümpfe, Beinkleider  
auf Lager. Bestellungen auf alle  
Art gröbere oder feinere Wäsche werden  
sorgfältig und billigst ausgeführt.  
Schwämmchen und gebleichte Wäsche-  
stücke können sich melden.

**Kaiserhof, Wellienstraße 99.**  
Großer  
**Fastnachts-Pfannkuchen-  
Ball.**  
Noch garnicht dagewesen.  
Es ladet freundlichst ein  
**Jankiewicz.**

**Restaurant zum Wollmarkt,**  
Grandenzerstr. 36.  
**Morgen Abend:**  
**Fastnachts-Ball,**  
verbunden mit Kappenfest,  
wazu ergebenst einladet  
**M. Baruch.**  
— Tanz frei. —

**Gasthaus drei Linden,**  
Thorn-Möcker.  
Morgen den 20. Februar 12:  
**Fastnachts-  
Ball.**  
Anfang 8 Uhr abends,  
wazu freundlichst einladet  
**F. Stuczynski.**

**Restaurant Feldschlösschen**  
Culmer Chaussee 172.  
Dienstag den 20. d. Mts.:  
Großer  
**Fastnachts-Ball,**  
verbunden mit Kappenfest,  
wazu freundlichst einladet  
**M. Dickmann.**  
Kappen sind am Büfett zu haben.

Dienstag den 20. d. Mts.:  
Großer  
**Fastnachtsball**  
wazu ergebenst einladet  
**Bartz, Leibnizstraße 43.**

**Zu Fastnacht:**  
mit verschie-  
denen Füllungen  
empfiehlt  
**P. Gehrz, Bäckerei und Sondi-  
torei, Wellienstraße 35.**  
**Fastnachts-Pfannkuchen**  
empfiehlt die  
**Karlsbader Bäckerei,**  
Gerberstraße 25.  
**heute, Dienstag:**  
**Leber-, Blut-, Grüß-  
Wurst.**  
Laechel, Strobandstraße.  
Eine Karte schreiben Sie gleich, wenn  
Sie geneigt, Zigaretten zu  
verkaufen an Wirte gegen hohe Provision  
oder 250 Mk. Vergütung pro Monat.  
A. Rieck & Co., Hamburg.

**Stadttheater**  
Dienstag den 20. Februar 1912,  
abends 8 Uhr, rotes Abonnement:  
**Die fünf Frankfurter.**  
Donnerstag den 22. Februar,  
abends 8 Uhr, blaues Abonnement:  
**Literarischer Abend.**  
Zum ersten male!  
**Die Hochzeit der Sobeide.**  
Hierauf:  
**Der zerbrochene Krug.**

**Heute, Dienstag,**  
statt Donnerstag:  
**Frische Grüß-, Blut- und  
Leberwurst,**  
auch pfundweise abzugeben bei  
**Frau Brieskorn,**  
Traerstraße 4.  
**30 Aufschwagen,**  
neue, moderne und wenig geb. Landauer,  
Bhaetons, Koupes, Kutschier-, Jagd-  
und Bohnwagen, Dogkaris, nur la. Fabrikate  
und Geßirre. Berlin, Luisenstr. 21,  
H. Hoffschulte.

**Lose**  
zur Geldlotterie zugunsten des Ber-  
eins Naturpark, Ziehung am 15.  
und 16. März d. Js., 6419 Geldge-  
winne, im Gesamtbetrage von 230 000  
Mark, Hauptgewinn 100 000 Mark,  
à 3 Mark,  
zur 23. Berliner Pferde-Lotterie,  
Ziehung am 3. und 4. April, Haupt-  
gewinn 1. W. von 10 000 Mk., à 1 W.,  
11 Lose für 10 Mk.,  
sind zu haben bei  
**Dombrowski,**  
Königl. Lotterie-Einnehmer,  
Thorn, Katharinenstr. 4.

**freundliche Aufnahme**  
zu ihrer Niederkunft?  
Geht. Angebote unter R. Z. an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.  
**Diskrete Aufnahme**  
sucht Dame vom 22. d. Js. ab. Preis-  
angebote mit und ohne Pension bis 21. 2.  
vormittags unter L. K. an die Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.  
**Hund,** gelb und weiß gefleckt,  
jugelaufen.  
Culmer Chaussee 69.

**Berlone** 2 Schlüffel.  
Abzugeben in der Ge-  
schäftsstelle der „Presse“.  
Da mein Sohn **Johann**  
**Dahlmann** Sonntag abends  
das elterliche Haus verlassen hat, warne  
ich hiermit jedermann, ihm etwas zu  
borgen, da ich für nichts aufkomme.  
**Johann Dahlmann.**  
Der Gesamtauflage vorlie-  
gender Nummer dieser Zeitung  
ist ein Prospekt der Firma **Dr. med.  
H. Schröder, G. m. b. H., Ver-  
lin 35,** über Blutjahnabzug „Renascin“  
beigefügt, worauf hiermit aufmerksam ge-  
macht wird.

**Täglicher Kalender.**

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Februar	25	26	27	28	29	—	—
März	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Hierzu zwei Blätter.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

### Auf demselben Fleck.

Wie Ibsens Nora, so erwarten wir immer das „Wunderbare“, das große Neue, aber es will nicht kommen, am wenigsten in diesem Reichstag. Als am vorigen Donnerstag Frank, der Imperator des Großblods, wie Cassale „angetan mit der Bildung des ganzen Jahrhunderts“, die Tribüne bestieg und nach einem weltmännischen Gespräch von nur 40 Minuten sie wieder verließ, da wurde dies als das Wunderbare schon ausgesaunt. Welch edle Zurückhaltung! Welch vernünftiges Maßhalten mit der kostbaren Zeit! Von jetzt ab würden wir keine sozialdemokratischen Dauerreden mehr erleben. Mit sicheren Tritten gehe die „große Linke“ auf die Regierungsfähigkeit los.

Aber in der Zeiten Schöße schlummern noch die schwarzen und die heitern Lose; und in der sozialdemokratischen Fraktion schlummern auch noch die Talente des Leipziger „Sauerherdentons“, die Radikalinstis von vorgehern, die die feine Taktik des Imperators von übermorgen nicht verstehen. Schon der zweite Staatsredner der Partei, der ehemalige Schauspieler Ledebour, der von seinem früheren Bezirke her die Manieren des Kulturreichers nicht loswerden kann, enttäuscht am Sonnabend bitterlich die Hoffnungsseitigen unter seinen bürgerlichen Nachbarn. Er spricht über 2½ Stunden und spielt bei der Rouge-et-noir-Partie hier im Reichstage wieder sein zulässiges „Maximum“, indem er drei Ordnungsrufe sich besorgt, die Höchstzahl, die ein Redner vor dem dann unfehlbaren Abgang von der Tribüne überhaupt erreichen kann. Es hat sich also wirklich nichts geändert. Und wenn in der vorigen Session die Abgeordneten, diese gesellschaftliche Elite der Nation, wie mancher Laie sie sich denkt, sich mit dem Namen von Dörfern ihrer Wahlkreise bombardierten, Erzberger, „Dahsenhausen“ und Müller, „Großkokenau“, so muß Mumm, gegen den Ledebour polemisiert, sich jetzt gegen den Klipperschüler „Mummpitz“ wehren. Es fehlt wirklich nur noch, daß man sich gegenseitig Tinte in den Ragen gießt, und die Höhe ist erklommen. Auch der greise praecceptor Germaniae, der allenfalls als Ideologe verschrieen werden mag, der Graf Posadowsky, muß die Bitternis durchkosten, derartige „Kollegen“ zu haben: die Fraktion Posadowsky, meint Ledebour, sei auch nicht einheitlich, sondern zerfalle in die Gruppen Rosa und Dowsky. Sie habe ein liberales und ein konservatives Bein und vielleicht baumele noch ein drittes.

Man sieht, Ton und Taktik haben haben sich nicht geändert. Ebenjowenig, wie wir schon vor einigen Tagen erwähnt haben, „das“

### Im Geistertal.

Ein Roman von der Insel Mallorca von Anna Wotke.  
(Nachdruck verboten.)  
Copyright 1911 by Anna Wotke, Leipzig  
(2. Fortsetzung.)

„Du liebst ihn“, schrie mich der Prinz an, „gestehe es“, und ich konnte nicht anders als stolz das Haupt erhebend, sagen:  
„Ja, ich liebe Jost von Langenau, mit dem ich gespielt, als ich noch ein Kind war, und der mir teurer ist, als mein Bruder.“  
„Der Herzog hielt es für ein Eingeständnis deiner Schuld, Celeste“, warf Mare ein, „es war unvorsichtig, dieses Zugeständnis zu machen.“  
Die großen, blauen Augen der Prinzessin flammten auf. Hastig setzte sie die feinen, goldgezierten Füße auf den Boden und stand nun ihrer jungen Hofdame Mare von Lübben stolz, fast herrlich gegenüber.  
„Und das sagst du mir, du, Mare, die sonst die Wahrhaftigkeit selber ist? Geh, schäme dich. Niemals werde ich um äußerer Vorteile willen meine Gesinnung und meine Überzeugung verleugnen!“  
„Du darfst nicht vergessen, Celeste, der Schein war gegen dich und Prinz Heinz berechtigt, Mißtrauen zu hegen, umso mehr, als die Juma schon lange die bösen Gerüchte über dich und Langenau austreute.“  
Die braunen Augen der Prinzessin schlossen sich mit einem nach innen gerichteten Blick, und der Mund presste sich fest zusammen. Dann aber warf sie das rotleuchtende Haupt zurück, daß die Perlenketten leise klinkten, und fast hastig kam es von ihren Lippen:  
„Er dürfe mich nicht verurteilen, ohne mich gehört zu haben, er, der mein natürlicher Beschützer sein soll. Er hat mich durch seinen gemeinen Verdacht entehrt, und ich hasse ihn.“

Thema, das diesem Reichstag, also in einer Körperschaft, die Gesetze für die Zukunft macht und daher vorwärts schauen muß, immer in Epilogen besteht. Dinge, über die wir schon ein wohlgeäußertes Schicksalsartikel im Laufe der letzten Monate gelesen haben, werden hier stets „auf neu gebügelt“. Uns liegt eigentlich ein anderer Vergleich näher, wenn er auch ein wenig unliebenswürdig klingt, aber es ist doch so: Getretener Quart wird breit nicht stark.

Dazu gehört unter allen Umständen die ewige Affäre Riberlen, die, weil sie so ein rechtes Schauer- und Kulturreichersstück ist, von Ledebour am Sonnabend natürlich auf die Szene gebracht wurde: „Riberlen als Mörder“ oder „Der Nicht-Gentleman auf der Ministerbank“. Wie ein Dienstmädchen, das mit heißen Baden ihren Kolportageroman liest, entrißten wir uns über die Schlechtigkeit der Welt: Riberlen habe in der Marokkofage des vergangenen Sommers zu alldentschen Führern und Pressevertretern sich gelinde gesagt, in unwahrer Weise über seine Pläne geäußert. Er selber streitet es ab. Seine Gegner bleiben dabei. Aber was, fragen wir, profitiert das deutsche Volk bei einem derartigen Streit? Was für einen Wert hat er für die Gesetzgebung des Reichstages? Das wäre in England kaum möglich. Dort steht man auf dem Standpunkt, daß unsere Kritik an den Staatsmann in der Sphäre ihrer staatlichen Erfolge oder Mißerfolge verharren müsse; ob wir einen Minister für einen Schelmen hielten oder nicht, das gehöre nicht auf die Parlamentstribüne, wohl aber die Frage, ob er als ein Dummkopf unsere Geschäfte führe oder nicht. Im deutschen Reichstag ist es anders und darum kommen wir auch nicht vom Fleck. Da streiten sich jetzt genau in derselben akademischen Art Kanzler, Schatzsekretär und Parteien um die Frage, was die Wiederbringung der Erbschaftsteuer und ihre Wiederablehnung bedeuten würde, und von beiden Seiten heißt es: Eine Brüskierung! O ihr lieben Leute, darauf kommt es ja wirklich nicht an. Die Ehre eines Ministers oder einer Partei könnte schon einen Puff vertragen. Aber darauf sollten wir achten, daß die Nation vorwärts kommt.

### Verband deutscher Beamtenvereine.

Der Gesamtverband des Verbandes deutscher Beamtenvereine trat am 9. und 10. Februar in Berlin unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Fuß zu Sitzungen zusammen. Aus den Verhandlungen hebt wir folgendes hervor: Die Beteiligung des Vorsitzers bei der Einleitung und Durchführung der imposanten Wahlhandlung der Beamten- und Staatsarbeiterverbände vom 7. Januar fand allseitige Zustimmung und freudige Anerkennung. — Im Jahre 1911 sind 30 Vereine mit 8599 Mitgliedern in den Ver-

band aufgenommen worden, im Jahre 1912 bis jetzt 3 Vereine mit 675 Mitgliedern. Ende Dezember 1911 sind 4 Vereine ausgeschieden, 2 Vereine haben sich im laufende Jahre aufgelöst. Zurzeit zählt der Verband 278 Vereine. — Auf Antrag des Stettiner Beamtenvereins hatte die Dresdener Hauptversammlung den Verbandsvorstand beauftragt, Vorschläge zu unterbreiten, in welcher Weise die Bekämpfung der Tuberkulose unter den Beamtenkindern seitens des Verbandes im Wege der Selbsthilfe am zweckmäßigsten erfolgen könne. Die vorbereitenden Erörterungen in dieser Angelegenheit haben im Anschluß an die moderne Bewegung, die sich die Bekämpfung der Tuberkulose auch in Mittelstandsreisen zum Ziele gesetzt hat, dazu geführt, daß der nächste Hauptversammlung ein weit über den Dresdener Beschluß und den Stettiner Antrag hinausgehender Vorschlag gemacht werden wird, der sich nicht nur auf Beamtenkinder, sondern auf die Beamten selbst und auf ihre familiären Familienangehörigen bezieht. — Von besonderem Interesse waren ferner die Mitteilungen des Vorsitzers über die geplante Errichtung einer Beamtenfürsorgestelle für Lungentrakt- und Krebsverdächtige in Groß-Berlin, die eine beratende Funktion ausüben solle. Mit Zustimmung des Gesamtverbandes will der Vorsitz die größeren Beamtenvereine Berlin für die Sache erwärmen. Eine Ausdehnung dieser Einrichtung auf andere Großstädte läßt sich vielleicht später erreichen. — Es sind zum Teil neue Wege, die der Verband beschreitet, ein Beweis dafür, daß er frisch und lebenskräftig die Zeichen der Zeit erkannt hat. Auch auf diesen neuen Wegen strebt er seinem großen Ziele zu, die Wohlfahrt des deutschen Beamtenstandes zu fördern.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Nichts Neues vor Tripolis.  
Die allgemeine Lage ist nach Meldung der „Agenzia Stefani“ unverändert. Es kommen in Tripolis noch immer zahlreiche Flüchtlinge aus Aziza und Benghass ein, die bestätigen, daß im Lager der Türken Krankheiten herrschen.  
Ein Gefecht bei Benghass?  
Wie die „Agenzia Stefani“ aus Benghass meldet, wurde das erste Bataillon des vierten Infanterieregiments, als es Sonnabend früh vor den italienischen Verschanzungen Übungen machte, von 200 Beduinen, die von Moritunus kamen, beschossen. Das Bataillon machte sofort einen Gegenangriff und trieb den Feind zurück, der zwei Tote auf dem Schlachtfelde ließ und etwa zwanzig Verwundete mit sich führte. Die Italiener hatten zwei Leichtverwundete. — Das Kommando der türkischen und arabischen Truppen verbreitet unter der Bevölkerung eine Propaganda, in der es heißt, die Türken seien in Italien eingezogen und die türkischen Truppen in der Umgegend von Rom angekommen. — Wie ferner aus Tobsur gemeldet wird, zerstreute am Sonnabend das Fort durch sein Feuer eine feindliche Karawane, die sich von Oltan nach Westen bewegte. Einige Mann der Begleitung und zahlreiche Kamele wurden durch das Feuer getroffen.  
Von der arabischen Küste.  
Laut Nachrichten aus türkischer Quelle versuchte am 15. dieses Monats ein italienisches Kanonenboot bei Moccia einen Sambuk zu kapern. Die türkischen Soldaten eröffneten das Feuer, worauf sich das Kanonenboot zurückzog und aus der Ferne den Hafen bombardierte. Eine Moschee und zwei Häuser wurden leicht beschädigt. Am selben Tage bombardierten die Italiener den Südhafen, wobei ein Teil der Kaserne zerstört wurde.

gezogen, in mein armfüßiges Leben am Hofe zu Walbrunn.“

Die junge Hofdame sah sich tief erschreckt um und legte die Finger bedeutungsvoll auf den Mund.

„Du gehst zu weit, Celeste“, begütigte sie.  
„Du bist erbittert, vielleicht mit Recht erbittert, aber du darfst nicht vergessen, daß dein hoher Gemahl nicht zu den Duzendmenschen gehört, daß er gerecht, ritterlich und feinsüßig ist, und daß viele Frauen es als ein großes, unverdientes Glück betrachten würden, ihm Lebensgefährtin zu sein.“

Die Prinzessin lagte leise auf.  
„Du vielleicht auch, Mare?“

Prüfend flog ihr Blick über die hohe Gestalt der Freundin. Wie sie so in ihrem weißen, langherabwallenden Kleide, das den blendenden Hals und die Arme frei ließ, in dem ungewissen Licht der Fackeln, das sich mit dem hereinbrechenden Mondenglanz mischte, vor ihr stand, hatte Mare etwas von einer Vestalin, die das heilige Opferfeuer hütet.

Mare von Lübben sah die Prinzessin besremdet an, und vor diesem großen, reinen Blick der blaugrünen Augen senkten sich Celestes Augen fast verwirrt zu Boden.

Die Prinzessin war langsam, fast zögernd auf die Terrasse getreten.

Silberglocken funkelten da draußen die Sterne.

Tausend Wohlgerüche der sommerlichen Erde dufteten empor, und das Mondenlicht rann wie Silbertropfen von Baum und Strauch.

„In solchen Nächten“, nahm die Prinzessin mehr zu sich als zu Mare sprechend, die ihr auf die Terrasse gefolgt war, das Wort, „wird die Sehnsucht im Menschenherzen wach.“  
Mare schwieg.

Am Sonnabend früh hat ein Kriegsschiff die türkischen Gorts nahe Perim zwei Stunden lang beschossen und ist dann in nördlicher Richtung abgedampft.

### Die türkischen Kriegsausgaben.

Der außerordentliche, dem türkischen Kriegsministerium gewährte Kredit von einer Million Pfund dient zur Deckung der Kriegsauslagen. Nach sicheren Informationen betragen die bisherigen Kriegsausgaben zwanzig Millionen Francs, deren größter Teil zum Ankauf unterseischer Münzen für die Dardanellen und zur Instandsetzung der Küstenverteidigung verwendet worden ist.

Die beabsichtigte Ausweisung mehrerer italienischer Staatsangehöriger unterbleibt in Saloniki. Bisher ist nur der italienische Handelsattaché ausgewiesen worden, der der Spionage verdächtig ist.

### Die Republik China.

Eine kaiserliche Mandchurei? „Sun“ meldet aus Mukden: Die hier versammelten Mandchufürsten beschloßen einstimmig die Proklamierung der Mandchurei als souveränes Kaiserium und den Antrag des Thrones an den Prinzen Hsiching.

Nach 27tägigem, heftigem Kampfe haben die Revolutionäre Sonnabend Mittag die Stadt Telin in der Mandchurei besetzt.

In der am Charbin angrenzenden chinesischen Stadt Fudjiajan drangen Sonnabend früh 600 bewaffnete Revolutionäre in das Regierungsgebäude. Sie erklärten, die Behörden seien vom Volke zu wählen, verhafteten den Bezirksamtschef und verlangten die Auslieferung der Kasse, der Dokumente und aller Akten. Die Wache und die Polizeitruppen, gegen 600 Mann, leisteten Widerstand. Der in Charbin wohnende Taotai sucht Verhandlungen mit den Revolutionären anzuknüpfen, um Unruhen zu verhindern, die durch die Freilassung der Sträflinge entstehen könnten.

Zwischen Revolutionären hat auch in der Nähe von Schicho ein Kampf stattgefunden, in dem die Revolutionäre 200, die Regierungstruppen 400 Tote hatten. Die Regierungstruppen mußten sich zurückziehen und ließen viele Waffen zurück.

### Provinzialnachrichten.

e Briesen, 18. Februar. (Verschiedenes.) In der gestrigen Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins empfahl der Vorsitz Landrat Boldart die Pflanzung von Korbweiden, insbesondere an solchen Stellen, die sonst nicht nutzbringend überwendbar sind, als Mittel zur Förderung der Hausindustrie und Entlastung der öffentlichen Armenpflege; zur Verteilung ist Weidenbaulehrer Brückwedel in Graubenz bereit. Dann erstattete der Vorsitz Bericht über die neugegründete Lebensversicherungsanstalt Westpreußen. Diese ist auf gemeinnütziger Grundlage aufgebaut, verzichtet auf eigenen Gewinn, will ihre Kapitalien zu billiger erhaltlicher Beleihung von Grundstücken in der Provinz hergeben und gestattet die Verwendung der Tilgungsquoten, welche für Landwirtschaftliche geleistet werden, zur Prämienzahlung. Herr Rogalski-Königsberg hielt dann einen anregenden Vortrag über Bodenbatterien und Grünbindung. — Das Musterungsgeschäft für Militärfähigkeit findet am 27. und 28. Februar in Schönsee, am 29. Februar in Gollub, am 1., 2., 4. und 5. März in Brielen statt. — Bisher Johann Grüne in Hohentich hat kein Grundstück für 20 000 Mark an Landwirt Eduard Sonnenberg ausgetauscht. — Die Gemeinde Binhof hat eine Umfassungsfeuerordnung eingeführt. Die Steuer beträgt 1/2 Proz. des Wertes.  
rr Culm, 18. Februar. (Verschiedenes.) In einem hiesigen Hotel entlebte sich der in Danzig-Langfuhr wohnhafte Reisende John Ringenberg, indem er sich mit

Wie Angst wuchs es plötzlich in ihrer Seele empor.

„Fürchtest du es nicht auch“, fragte die junge Prinzessin, „es war ein alberner Einfall, mich hierher zu verbannen, damit ich mich auf meine Pflicht besinne. Die Balearen sind voll süßen Jaubers, der die Sinne bestrahlt. Empfindst du es nicht auch, Mädchen?“

„Es ist Schlafenszeit, Hoheit.“

„Wer schlafen könnte! Die braunen Mädchen singen so süße Lieder, und die Nacht ist so lang.“

Hast du übrigens schon den Verwalter dieses Gutes gesehen? Jamos y Cole soll er heißen. Ein hübscher Name. Sein Gesicht ist braun, aber keine Augen sind hell, wie die in unserer Heimat. Ich möchte ihn wohl manches fragen, den braunen Mann, der hier so einsam, ganz für sich lebt. Einsamer noch als ich, aber es ist mir ja besonders verboten, diesen Verwalter in meinen Kreis zu ziehen. Und doch ist es der einzige Mensch, mit dem ich, außer mit dir reden möchte. Zuweilen sehe ich ihn am Tage, oder noch öfter, wenn die Nacht sinkt, hinab ins Geistertal wandern, das schon bei Tageslicht selten eines Menschen Fuß betritt. Gib ihm acht, Mare, sobald dieser Jamos y Cole wieder hinab ins Geistertal schreitet, wollen auch wir hinab, um dort den frommen Einsiedler aufzufinden, der da in seiner Felsenwohnung haust.“

Mare von Lübben hielt ihre Augen tief gesenkt und die schranken, weißen Hände über der Brust gefaltet.

„Die Gräfin Takon wird es nicht erlauben, Hoheit, das Geistertal ist verrufen, und ohne den Kammerherrn dürfen wir kaum wagen, es zu betreten.“

Die Prinzessin lagte hell auf. „Offiziell, Kind? Nein, du hast recht. Daran denke ich





# Zeichnungen

auf

**6 000 000 Mark mündelsichere 4% Königsberger Stadtanleihe,**  
à **99.50**

zugänglich 4% Stückzinsen vom 1. Oktober 1911, nehmen wir bis **Mittwoch den 21. d. Mts.** kostenfrei zu den Originalbedingungen des Prospektes entgegen.

## Norddeutsche Creditanstalt,

Filiale Thorn.

### Bekanntmachung.

Montag den 19. d. J., abends 8 Uhr, findet beim **Alten F. Telke** in **Wocher**, Lindenstraße 39, eine Evangelisations-Verammlung des ostpreussischen Gebetsvereins statt, geleitet vom Reichsprediger **Häcker** aus Berlin, wozu jedermann herzlich eingeladen wird.

### In kaufen gesucht

**300-500 Morgen**

### großes Gut,

mit nur guten Gebäuden und Ribbenboden, günstig an der Bahn und Chauffee gelegen, auch nicht zu weit von Thorn, mit einer baren Anzahlung bis zu 80 000 Mark sofort zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote nur v. Besitzern an **Pielatowski, Thorn**, Neustädtischer Markt 1, erbeten.

### In verkaufen

Zwei fast neue **Blüchjofas** billig zu verkaufen. **Kondulstr. 24.**

Ein sehr gut erhaltenes **Rußbaum-Piano** preiswert zu verkaufen.  
**O. v. Szczyplinski, Heiliggeiststr. 18.**

**Bullen**  jeden Alters, von westpreussischen Herdbüchtern stammend, verkauft  
**Albers, Traupel**  
bei Frenstadt Wpr.

### Piano,

ausbaum, älteres Modell, sofort billig zu verkaufen.  
**F. A. Goram, Gullmerstraße 14.**

**Pfeffertuchbruch**  
das Bünd 50 Pfg., hat abzugeben  
**Richard Thomas.**  
Verkauf in der Fabrik Berstenstraße 13.  
Abendmantel zu vert. **Breitestr. 11, 5.**

**Reitpferd**, 6 J., 6', elegant, ruhig, schlerfrei, mit hervorragenden Gängen, sehr preiswert zu verkaufen. **Ang. u. B. S. 19** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Brennholz,

Kiefer und Eichen, hat billig zu verkaufen  
**Schiffsbauerei am Winterhafen.**

Zu den

## Einsegnungen

sind unsere Lager mit allen Neuheiten in bekannt reichhaltigster Auswahl sortiert. Nebenstehend ein kleiner Auszug :: ::

ganz besonders preiswerter Artikel.

Kaufhaus

## M. S. Leiser,

Altstädtischer Markt 34.

### Schwarze Kleiderstoffe.

Cheviot und Diagonals . . .	Meter	0.90	1.05	1.20
Mohair-Bindungen . . .	"	1.20	1.35	1.50
Satintuche und Satins . . .	"	1.50	1.80	2.10
Croiséés und Popelines . . .	"	1.30	1.50	1.90
Alpakkas und Panamas . . .	"	1.20	1.65	2.00

### Weisse Kleiderstoffe.

Batiste und Lochstickereien .	Meter	0.75	1.10	1.50
Washbare Krépes und Armures .	"	0.70	0.90	1.10
Wollene Kachemirs . . .	"	1.50	1.65	1.80
Wollene Batiste . . .	"	1.10	1.35	1.75
Wollene Satintuche . . .	"	1.40	1.80	2.40

### Schwarze Jackett-Anzüge.

Aus wollenem Cheviot . . .	9.00	10.00	12.00
„ wollenem Diagonal . . .	12.00	14.00	16.00
„ elegantem Satin . . .	14.00	17.00	19.00
„ Prima Kammgarn . . .	18.00	20.00	23.00
„ Prima Tuchkammgarn . .	19.00	22.00	27.00

### Knaben- und Mädchen-Wäsche.

Mädchen-Hemden, Achselschluß .	0.90	1.20	1.50
Knaben-Hemden . . .	1.20	1.50	1.70
Stickerei-Röcke . . .	2.00	2.50	3.25
Barchent-Röcke . . .	1.85	2.40	3.50
Mädchen-Beinkleider . . .	1.10	1.35	1.65

### Hôtel Dylewski, Katharinenstr. 6.

Renoviert. — Fernsprecher 322. — Renoviert.  
Meinen Saal stelle ich zu Vereinszwecken, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung.

Montag den 19. und Dienstag den 20. Februar

Herr **Naphtali Rudnitzki**, Berlin  
im großen Saale des Bürgergartens

### Vorträge

halten über: 1. Das Rätsel der Judenfrage, 2. die Lösung der Judenfrage im Lichte des Urchristentums.  
Jedermann, besonders aber die Anhänger mosaischen Glaubens, sind herzlich eingeladen.  
Anfang abends 8 Uhr. Eintritt frei.  
Der Saal ist gut geheizt.

### Versuchen Sie bitte veredelten Thum-Kaffee.

In allen Preislagen zu haben bei

### Carl Matthes, Seglerstrasse.

Kaffee-Gross-Rösterei.

## Weichsel-Königin- Seife

besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.

Überall erhältlich.

**J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik,**  
Altstädt. Markt 33.

Fleißige und redigewandte, möglichst der polnischen Sprache mächtige

### Inkasso- und Verkaufs-Agenten

stellt sofort oder später ein  
**Singer Co., Nähmaschinen-Wkt.-Ges., Thorn.**

### Zwei Arbeiter

für Werkplatz auf Damenjakets. Es wollen sich wirklich nur erste Arbeiter melden.  
**Friedrich Hecktor.**

Für meine Drogerie, verbunden mit Handlung photographischer Artikel, suche per sofort

**einen Lehrling.**  
**Drogerie zur Neustadt,**  
**Alfred Franke, Neuh. Markt 14.**

**Lehrling**  
kann sich melden.  
**F. Zieliński, Schneidermesser,**  
**Thorn 3, Wellenstr. 112.**

Für mein Kontor suche ich eine erfahrene  
**Buchhalterin.**  
Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsforderung und Referenzen erbeten  
**Carl Mallon, Thorn.**

**Einen Hausdiener**  
sucht per 1. März  
**Oskar Schlee Nachf.**

### Lehrling

steht ein **Richard Rettmanki**, Schmiedestr. Thorn, Brombergerstr. 110. Für mein Delatessen- und Kolonialwarengeschäft suche ich zum 1. April

### einen Lehrling.

**Oskar Schlee Nachf., Wellenstr. 81.**

Für hiesiges großes Kontor

wird eine tüchtige

### Kontoristin,

softe Buchverin, mit guter Handschrift, gesucht.  
Meldungen mit Angabe über die bisherigen Tätigkeitsverhältnisse sind unter **T. M. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse“ zu richten.

**Coche** Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles und Kinderwädchen. **Emma Baum**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppersmühlstraße 25

**Wirtin, Stützen, Köchin, Kinderfräulein (auch nach Rußland), Stubenmädchen, Mädchen f. alles** sucht jeder Zeit **Carl Arendt**, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13

**Lehrfräulein** für mein Damen-schneiderei  
**Karl Gehrtz**, Heiliggeiststraße 12, Fernruf 569.

**Geübte Stückerin** für Seidenstickerei wird gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 geübtes junges Mädchen** gesucht. **Breidenstr. 40**, im Laden.

## 3 öffentliche Lichtbilder- Vorträge

am **21., 25. und 27. Februar,**  
abends 8 Uhr,

im **Schützenhause.**

**Mittwoch den 21. Februar, abends 8 Uhr:**  
„Weltgeschichte u. Weltgericht“.  
**Freitag den 23. Februar, abends 8 Uhr:**  
„Das kleine Horn oder der wahre Antichrist“.  
**Dienstag den 27. Februar, abends 8 Uhr:**  
„Wo steht der Zeiger an der Weltuhr?“  
Ref.: **Missionsvortr. W. Prillwitz-Berlin.**  
Eintritt frei.  
Sederemann herzlich eingeladen.

### Wohnungsangebote.

Am **Stadtpark**, Schmiedeburgstr., verl. Parkstraße: **Wohnungen**, 2, 3 und 4 Zimmer, zum **1. 4. 12** zu verm. Näheres **Fischerstraße 45, Neumann**, 3 Tr. oder Parterre im Laden.

### Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör zum **1. April** zu vermieten.  
**Löwen-Apothek.**

### 1. und 3. Etage Neustädt. Markt 23,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, vom **1. 4. d. J.** ab zu vermieten.

### Wohnungen

mit allem Komfort der Neuzeit und reichlichem Nebengeläch:  
**Wellenstr. 86, 1. Etage:**  
4 Zimmer, Erker, 800 Mt.,  
**Waldstr. 48, 2. Etage:**  
5 Zimmer, Balkon, 800 Mt.,  
**Wellenstr. 80, Erdhaus:**  
5 Zimmer, Erker, 1. Etage, 1000 Mt.,  
5 Zimmer, Erker, 2. Etage, 950 Mt.  
Auf Wunsch Pferdebställe.  
**M. Bartel,**  
**Waldstr. 43.**

### Dreizimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör, im Neubau, 4. Etage, vom **1. 4. 12** zu vermieten.  
**Lowin & Littner, Altst. Markt.**  
Pferdebställe mit Nebengeläch zu vermieten.  
**Fischerstr. 45, 3 Tr., Neumann.**

### Wohnung,

3 Zimmer mit Werkstatt und reichlichem Nebengeläch, **Coppersmühlstraße 11**, vom **1. April** zu beziehen, seit vielen Jahren von Malermeistern innegehabt, zu vermieten. Zu erfragen **Krausestr. 14, 1.**

**Eine 2-Zimmer-Wohnung** für einzelnen Herrn oder Dame ist von sofort zu vermieten.  
**Bismarckstr. 1, Sophienpark.**  
Zu erfragen beim Portier.

**Eine Parterre-Wohnung**, für Büreauzwecke geeignet, vom **1. 4. 12** zu vermieten. **Händlstr. 8, 2.** **Dalwitz 1 kl. Zim.** für einzelne Person.

**Balkon-Wohnung**, 4 Zimmer, Bad, Wächzimmer, reichst. Zubehör, sowie Gartenanteil sofort oder **1. 4.** zu vermieten.  
**Culmer Chauffee 120.**

### Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Erd- und Plasterarbeiten und Verlegung der Kunststeinplatten, sowie Verfertigung der Mosaiksteine für die Bürgersteige zum Ausbau der Straßen auf dem Linnetengelände 6 und der Klossmannstraße vor dem Brombergertor haben wir einen Termin auf **Montag den 4. März d. J.,** vormittags 11 Uhr, im Stadtbauamt festgesetzt.

Bedingungen und Kostenanschläge auszulegen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

**Thorn den 19. Februar 1912.**  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Verfertigung von ca. 1870 qm hydraulisch gepressten Kunststeinplatten zum Ausbau der Bürgersteige auf dem Linnetengelände 6 und der Klossmannstraße vor dem Brombergertor haben wir einen Termin auf **Montag den 4. März,** vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr, im Stadtbauamt festgesetzt.

Bedingungen und Kostenanschläge auszulegen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort bezogen werden.

**Thorn den 19. Februar 1912.**  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlasssachen steht am **Donnerstag den 22. Februar 1912,** vorm. 10 Uhr, im Bürger-Hospital Termin an, zu welchem Kaufslustige eingeladen werden.

**Thorn den 16. Februar 1912.**  
**Der Magistrat,**  
Abteilung für Hospitalssachen.

### Bekanntmachung.

Am **Freitag den 23. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr, werden wir auf dem **Kathaus** folgende Gegenstände zum Verkauf ausstellen: eine Standuhr, einen Eisschrank und verschiedene Möbel gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert lassen.  
**Thorn den 19. Februar 1912.**  
**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 20. d. Mts.,** abends, soll eine Durchspülung des Druckrohres in der Innenstadt und den Vorstädten sowie Moser stattfinden.

Die Spülung beginnt um 9 Uhr und wird bereits um 11 Uhr abends beendet sein.

Während dieser Zeit werden die Haupt- und Zweitleitungen vollständig entleert sein. Es wird den Hausbesitzern und Bewohnern, insbesondere den Restaurateuren und Gastwirten, daher empfohlen sich mit zur Nacht erforderlichem Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Etöße in der Zonenleitung und Ueberschwingungen in den Häusern zu vermeiden, ist es ratsam, die Hauptzähne vor dem Wassermesser im Revisionsfach für die genannte Dauer zu schließen.  
**Thorn den 19. Februar 1912.**  
**Der Magistrat.**

Die Lieferung von 70 Tausend gebrannten Bor- und 285 Tausend **Wintermauerungssteinen** soll vergeben werden. Bedingungenunterlagen können gegen postfreie Einsendung von Mt. 0,50 von dem unterzeichneten Amt bezogen werden. Versiegelte Angebote und Proben mit entsprechender Aufschrift müssen hier bis zum **Montag den 4. März,** vormittags 11 Uhr, vorliegen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

**Thorn den 16. Februar 1912.**  
**Kgl. Eisenbahnverkehrsamt.**

### Stellenangebote

### Lehrling

mit guter Schulbildung für die kaufmännische Abteilung meines Tuch-, Hutm- und Uniformenmagasins zum baldigen Eintritt gesucht.  
**B. Doliva.**

verheiratete Einwohner für **Gutsche Güter**, sowie **Wirtin, Köchin, Stuben- und bessere Alleinmädchen** für Thorn, Berlin und andere Städte.  
**Emma Totzke**, verhe. Nitschmann, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Wälderstraße 2



bürgen dafür, daß seine Worte nicht bloß Worte bleiben werden."

Im hohen Grade unzufrieden mit der Kanzlerrede ist die Graßblod-Prese. Sie geht gegen den Kanzler mit schweren Ausfällen vor. So schreibt die jung-nationalliberale "Nationalzeitung": „Der Reichsanzler spricht über die innere Politik zum erstenmale vor einem Reichstag, in dem 110 Sozialdemokraten sitzen, und der einen Sozialdemokraten auf den Platz des ersten Vizepräsidenten berufen hat. Seine Absicht ist es, Beruhigung unter den aufgeregten Parteien zu verbreiten und die Bedingungen für ein besonnenes und sachliches Zusammenarbeiten zu schaffen. Was tut nun der Kanzler? Er benutzt seine erste große Rede zu einem zornigen Angriff auf die stärkste Partei des Hauses, der er die schmerzhaften Pläne nachjagt. Ja — etwas Unerhörtes, das wohl in einem anderen Parlament nicht möglich wäre, — er richtet seine Pfeile auch gegen den von diesem Reichstag gewählten und augenblicklich noch amtierenden ersten Vizepräsidenten. Noch mehr, dieser Friedensstifter reitet unter stürmischem Jubel der Minorität eine Attacke gegen die Majorität des Hauses, indem er seine pathischen Anklagen auch auf die ganze bürgerliche Linke ausdehnt. . . Aber es wäre töricht, die fixen Ideen eines nur gar zu bürokratisch erklärten Kanzlers mit der viel erfreulicheren Wirklichkeit zu verwechseln. Vielleicht lernt auch Herr von Bethmann Hollweg selbst noch um, anstatt die Reaktion in ihrer absichtlichen Blindheit und Beschränktheit noch zu bestärken.“

Die „Liberalen Korrespondenz“ führt aus: „Herr von Bethmann Hollweg hat aus den Wahlen eine einzige Konsequenz gezogen, nämlich die, daß die Regierung fest auf ihren eigenen Füßen stehen müsse. Hat denn aber eine Regierung in Preußen-Deutschland wirklich ihre eigenen Füße? Jünglinge genommen ist sie doch ganz abhängig von dem Wohlwollen des kaiserlichen Herrn. Die philosophisch-staatsrechtlichen Auffassungen des Herrn von Bethmann Hollweg würden keinen Menschen interessieren, wenn er nicht eben der Mann wäre, den die kaiserliche Huld auf dem Reichstagslagerposten festhält. Die Regierung steht, wie die Dinge nun einmal bei uns leider zum jest liegen, nicht auf ihren eigenen Füßen, sondern sie fällt sofort um, wenn ihr der kaiserliche Stützpunkt genommen wird. Denn im Volke selbst hat sie keinerlei Rückhalt, der etwa den Träger der Krone veranlassen könnte, den leitenden Staatsmann im Amt zu behalten, selbst wenn er persönlich gegen ihn eingenommen wäre. Nur die Sonne der kaiserlichen Günst gibt daher Herrn von Bethmann Hollweg jetzt die Macht und die Möglichkeit, sich in seiner Rede nach den Wahlen — nach diesen Wahlen! — so in besonnenen Gegenstand zu beinahe allen Parteien zu stellen, wie er es heute getan hat.“

Die „Freiwillige Zeitung“ sagt: „Wir möchten vermuten, daß Herr von Bethmann Hollweg nur das Bedürfnis fühlte, auch etwas Positives vorzubringen und dabei, weil er nichts Besseres zur Hand hatte, auf jenen alten Lebenshüter zurückgriff. Mühigeren Politikern werden in der Rede des Reichsanzlers weiter nichts sehen, als den Ausdruck völliger Maßlosigkeit der Regierung, die nunmehr die bedauerliche, aber lebighch durch die reaktionäre Politik der früheren Reichstagsmehrheit verschuldete Zersplitterung und Erbitterung im Lande für ihr eigenes Unvermögen verantwortlich machen möchte.“

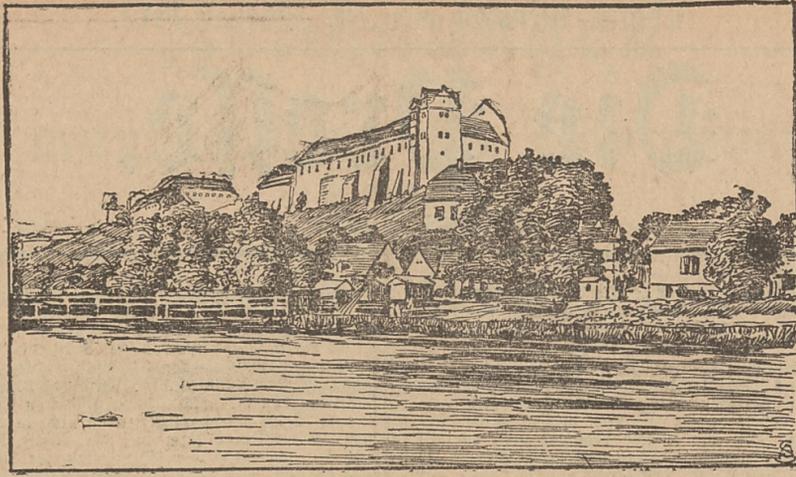
Dr. forschriftliche „Berliner Borsenkurier“ schreibt: „Die Rede des Kanzlers ist eine Programmrede der Brüsterung des Volkswillens in schärfer Form. Eine solche Rede, gehalten von einem Mann, der sich nur dem Kaiser verantwortlich wissen will, und sich so mit der Person des Kaisers deckt, ist geeignet, viel stärker antimonarchisch und revolutionär zu wirken, als irgend eine mündliche oder schriftliche revolutionäre Demagogie.“

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ ergeht sich in den größten persönlichen Invektiven: „Herr von Bethmann Hollweg ist gewiß das, was man einen braven Mann nennt, und wenn ihn des Geistes zum Bureauidiener gemacht hätte, wäre sein Lebenslauf Treu und Redlichkeit bis an das köhle Grab gewesen, und eine Verdienstschnalle hätte schließlich seine Meriten geziemend belohnt. So aber hat ihn das Geschick in einem aluten Boshheitsanfall auf den höchsten Posten in der Verwaltung eines Fünfundsechzigmillionenvolkes geschleudert, und da erscheint seine bejammernswerte Unzulänglichkeit mit jedem male bejammernswerte Mitleid konnte er erwecken, wie er aus erlöschenen Augen hilflos sehend in den Saal blide und auf keiner Seite die ersehnte Hilfe fand. Denn obwohl seine Rede ein Hohn war auf die verblühende Erkenntnis der Thronrede, daß die Entwicklung nicht still stehe, und obwohl sie hier und da einen Stich ins bösarlig Reaktionäre hatte, brachte es der Kanzler mit einer fast genialen Tölpelhaftigkeit fertig, auch seine guten Freunde auf der Rechten des Hauses vor den Kopf zu stoßen, indem er von der Möglichkeit einer Wiederkehr der Erbschaftsteuer sprach.“

### 40. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates.

Berlin, 16. Februar.

Der deutsche Landwirtschaftsrat führte heute seine Beratungen zu Ende. Den Hauptpunkt der letzten Sitzung bildete die Stellungnahme zur sozialdemokratischen Jugendbewegung. Hierzu lag eine Resolution vor, in der an alle Kreise der ländlichen Bevölkerung die bringende Mahnung gerichtet wird, den Übergriffen dieser Bewegung auf das platte Land mit allen Mitteln entgegenzutreten. In diesem Sinne begrüßt der Landwirtschaftsrat die Herausgabe der Schrift „Das deutsche Bauern Haus und Haus“. Landrat a. D. v. Klitzing-Niederzander begründete die Resolution: Um die sozialdemokratische Jugendbewegung zu bekämpfen, habe sich unter dem Ehrenvorsitz des Fürsten Hendel von Donnersmarck, des Präsidenten des Kaiserlichen statistischen Amtes van der Borght und des Präsidenten Grafen Schwerin-Bowitz ein Arbeitsausschuß gebildet, der den Kampf gegen die sozialdemokratische Jugendbewegung mit der Herausgabe eines deutschen Buches für Haus und Schule aufnehmen will. Der Referent ist der Ansicht, daß dieser Kampf viel besser mit einer Jugendwochenschrift geführt werden könne. Aus Kreisen des Handels und der Industrie seien zutimmende Erklärungen zu diesem Unternehmen ergangen, daher dürfe die Landwirtschaft nicht zurückbleiben. Wir müßten trachten, unsere Jugend wieder heimatsfroh zu machen, damit sie erkennt, daß die Luft auf dem Lande und der Frieden auf dem Lande weit wertvoller ist, als die Unrast und die Verberberung der großen und weiten Welt. (Lebhafte anhaltender Beifall.) — Graf K a n a u - K a n o r f hält es für einen großen



Burg Wettin.

das Stammschloß des sächsischen Königs Hauses und der sächsisch-thüringischen Herrscherfamilien, soll in ein Krieger- und Veteranenheim umgewandelt werden. Die uralte Burg liegt auf einem hohen Felsen oberhalb des Städtchens Wettin an der Saale. Seine gegenwärtige Form verdankt das alte Gebäude den Herren aus dem Winkel, die es im 16. Jahrhundert umbauten. Der „Windelthurm“, in

dem ein städtisches Museum untergebracht ist, erinnert noch an den Namen dieses Geschlechts, das die Burg nach den Wettinern besaß. — In den letzten Jahrzehnten ist die Burg Wettin meist zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendet. Ihre neue Bestimmung entspricht jedenfalls der historischen Bedeutung dieses Stammschloßes des mächtigen sächsischen Königs-Hauses.

Fehler, daß man der Sozialdemokratie in dem Staate, dessen Umstrukturierung ihr Ziel ist, überhaupt das aktive und passive Wahlrecht einräumt (Allseitige Zustimmung). Dieser politische Fehler wird die Entscheidungsschlacht, die einmal geschlagen werden muß, nur aufschieben und erschweren. Um die Landarbeiterjugend möglichst lange von der Berührung durch die Sozialdemokratie fernzuhalten, stimme ich der Resolution mit Freuden zu. — Amtsrat Referat-Beschäftigt wünscht, daß die Schuljugend mit praktischer landwirtschaftlicher Arbeit beschäftigt werden soll. — Frhr. v. Cetto-Reichershausen bejwörtet die Herausgabe einer Jugendwochenschrift. — Graf Schwerin-Lö-witz: Die Sozialdemokratie wendet Hunderttausende für die Jugendbewegung auf und es ist geradezu erbärmlich, was die bürgerliche Gesellschaft bis jetzt dafür getan hat. Die industriellen Arbeiter sind zum großen Teile schon verdorben, daher ist dafür zu sorgen, daß nicht auch die landwirtschaftliche Bevölkerung von Kindesbeinen an verdorben wird. — Landrat a. D. v. Klitzing wünscht, daß auch die Lehrer mehr für Heimatlunde erzogen werden; jetzt gibt man ihnen alle möglichen Thematika wie „Kafalle und Marx“. „Die Entstehung der Zentrumspartei“, „Pflege der Jungen der Wirbeltiere“ (Seiterteil); es wäre besser, sie hörten etwas über die Pflege der Jugend. Einzelmaßnahmen nützen aber hier nichts, es muß eine zentrale Arbeitsstelle geschaffen werden. — Frhr. v. Wangenheim: Wenn man die Sozialdemokratie bekämpfen wolle, dann ist vor allem festzustellen, wer heute schon zur Sozialdemokratie gehört (Seiterteil). — Die Resolution wurde schließlich einstimmig angenommen.

Schließlich nahm der Landwirtschaftsrat noch eine Resolution an, bei der Regierung dahin zu wirken, daß die russische Ausfuhrprämie für Zucker abgeschafft werde, ferner eine Resolution, in der verlangt wird, daß beim Handel mit Futtermitteln nach allen Bestandteilen deklariert werde und eine gesetzliche Regelung der diesbezüglichen Handelsgebühren erfolge.

Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß die diesjährige Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates.

### Die Schiffstause in Kiel.

Seine Majestät der Kaiser traf am Sonnabend früh um 7 Uhr 30 Minuten in Kiel ein. Auf den Herren des Gefolges kam auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts mit dem kaiserlichen Sonderzuge an. Zum Empfang auf dem Bahnsite waren erschienen: Prinz Heinrich, Prinz Waldert, Prinz Ludwig, der Flottenchef Admiral v. Holzendorf, der Chef der Marineleitung der Flotte Admiral Schröder, der Stabkommandant Oberst Albrecht, der Polizeipräsident v. Schroeter und andere. Mit den Herren des Gefolges des Prinzen Ludwig war auch der bayerische Gesandte in Berlin Graf von und zu Lerchenfeld auf Köfening erschienen. Nach sehr herzlicher Begrüßung begaben sich die Herrschaften im Automobil in die Stadt. Der Kaiser nahm dann auf S. M. S. „Deutschland“ Wohnung, während Prinz Ludwig und Prinz Heinrich nach dem Schloße zurückkehrten. Die im Hafen liegende Flotte salutierte die Kaiserstandarte. Das Wetter war regnerisch.

Zum Stapellauf des Linienschiffes „Erzst-Obin“ hatten sich mittags auf der Germaniawerft eingefunden die Spitzen der Militärbehörden, der bayerische Gesandte Graf Lerchenfeld, die bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Mitglieder des bayerischen Landesausschusses des Flottenvereins, Abordnungen der Schiffe und Marineteile und andere geladene Gäste, ferner Kriegervereine und der Kieler Verein der Bayern mit seiner Fahne. Für die Damen war eine Tribüne errichtet. Die Arbeiter der Werft standen in der Nähe der Helling. Die Ehrenkompanie stellte das 1. Seebataillon. Seine Majestät der Kaiser erschien kurz nach 11½ Uhr auf der Werft, ebenfalls fanden sich ein Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Waldert, Prinz Ludwig und Prinzessin Theresie von Bayern. Die Herrschaften wurden empfangen durch den Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral v. Tirpitz, den Stationschef Admiral Schröder, Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach und durch die Ausschüßräte und Direktoren der Germaniawerft. Prinz Ludwig und Prinzessin Theresie begaben sich unter Führung des Staatssekretärs und des Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach sowie des Schiffsbau direktors der Germaniawerft auf die Tauffangst, während der Kaiser und die anderen Herrschaften in dem Pavillon nahe der Kanzel Platz nahmen. Prinz Ludwig, der die Uniform des Seebataillons trug, hielt mit lauter Stimme folgende Taufrede: „Eure kaiserliche und königliche Majestät! Es ist heute das dritte mal, daß es mir, der gütigen Ein-

ladung Eurer Majestät folgend, vergönnt ist, dem Stapellaufe eines Eurer Majestät Schiffe beizuwohnen. Das erste mal war es in Stettin beim Stapellaufe des Kreuzers, nunmehrigen Linienschiffes „Herta“, das zweite mal in Bremen beim Stapellaufe des Kreuzers „München“ und das dritte mal ist es hier in dem aus einem selten guten Naturhafen durch die Mühewaltung der kaiserlichen Marine in einen erstklassigen umgewandelten Kriegshafen Kiel, beim Stapellaufe eines Linienschiffes. Was dem heutigen Feste eine besondere Weihe verleiht, ist, daß es Eure Majestät durch höchst Ihre persönliche Gegenwart verherrlichen und daß Eure Majestät bestimmt haben, daß das Schiff einen Namen führe, der jedem Bayern, ja jedem Deutschen teuer ist, den Namen: „Prinz-Regent Luitpold“. Eure Majestät erweisen dadurch meinen hohen Vater eine seltene Ehre, mir aber — das darf ich wohl hinzufügen — eine große Freude. Mein hoher Vater gedenkt dieser Stunde mit seinen Segenswünschen für das Schiff, für die ganze kaiserliche Marine und ganz besonders für deren obersten Kriegsherrn, Eure Majestät. Er nimmt inigtigen Anteil an dem Erstarben der kaiserlichen Marine und dem Aufblühen der deutschen Interessen über See, welche letztere zu schützen und zu fördern auch eine Aufgabe der ersteren ist. Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent von Bayern, der, ungebeugt durch sein hohes Alter, Rückschau hält auf die vier Jahrzehnte des deutschen Reiches, ist einer der wenigen unter uns, die in der Reihe des Mannesalters den großen Ereignissen nahestanden, die diesen neuen Abschnitt in der Geschichte des deutschen Volkes eingeleitet haben. Sein Herz, das in Wärme für alles schlägt, was die Größe und die Wohlfahrt des Reiches betrifft, ist voll Glauben und Hoffen für des Reiches Zukunft, die das Zusammenwirken der in Treue verbündeten deutschen Fürsten und Staaten verbürgt. Du stolzes Schiff wirst dich, wohin immer von deinem kaiserlichen Herrn zum Schutze deutscher Ehre und zum Schutze deutscher Interessen befohlen — sei es im Frieden, den uns Gott recht lange erhalten möge, sei es im Kriege, den wir nicht fürchten — deines hohen Vaten, dessen Namen du trägst, stets würdig erweisen. Deine Besetzung wird immer eingedenk sein des Wahlspruches des Prinz-Regenten, der auch der erste bayerische Ordens, des Hubertus-Ordens, ist und jeder bayerische Soldat als Helmshimmd trägt, des Wahlspruches: In Treue fest!

Im Anschluß daran taufte Prinzessin Theresie von Bayern das Linienschiff auf den Namen „Prinz-Regent Luitpold“. Prinz Ludwig brachte ein dreifaches Hurra auf Seine Majestät den Kaiser aus. Die Musik spielte die Hymne. Das Schiff lief glatt ab unter noch maligem dreifachen Hurra und dem Salut der Flotte. Hierauf verließen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften die Werft.

Um 1 Uhr war im königlichen Schlosse Tafel. Seine Majestät der Kaiser führte die Prinzessin Theresie zu Tisch, Prinz Ludwig von Bayern die Prinzessin Heinrich. Der Kaiser saß bei der Tafel zwischen den beiden Prinzessinnen, gegenüber Prinz Heinrich zwischen dem bayerischen Gesandten Grafen Lerchenfeld und dem Großadmiral von Tirpitz. An der Tafel nahmen auch teil: Großadmiral von Köbter, die bayerischen Ministerialdirektoren Kohl und v. Stroßenerreuther, die bayerischen Kommerzienräte Kötner und Bod, der bayerische Justizrat Dieß, der bayerische Ministerialrat Dr. Wolf und Herr Krupp von Bohlen und Halbach. Der Kaiser ergriff das Wort und trank auf das Wohl des Prinzregenten Luitpold, indem er diesem den wärmsten Dank für die Entsendung seiner nahen Anverwandten zur Taufe des Linienschiffes aussprach. Die Devise auf dem bayerischen Wappen am Bug des Schiffes „In Treue fest“ werde der Besetzung des Schiffes stets als Richtschnur ihres Handelns dienen, sei aber auch ein Wahrzeichen der deutschen Fürsten und Stämme, welche im deutschen Reich in fester Treue vereint seien. Prinz Ludwig dankte sogleich und trank auf das Wohl seiner Majestät des Kaisers. Abends fand an Bord der Flaggenschiffes „Deutschland“ eine Abend-tafel bei seiner Majestät dem Kaiser statt, an welcher Prinz Ludwig ebenfalls teilnahm.

Aus Anlaß des Stapellaufes des Linienschiffes „Erzst-Obin“ hat der Kaiser folgende Ordensauszeichnungen verliehen: dem Prinzen Ludwig die Rette zum Schwarzen Adlerorden, der Prinzessin Theresie den Luitpolden mit der Jahreszahl 1813/14, dem Generalleutnant v. Brug den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse und dem Oberst Weninger den Kronenorden 2. Klasse.

Am Sonntag Nachmittag ist Prinz Ludwig von Bayern von Kiel abgereist. Prinz Heinrich begleitete ihn zur Bahn.

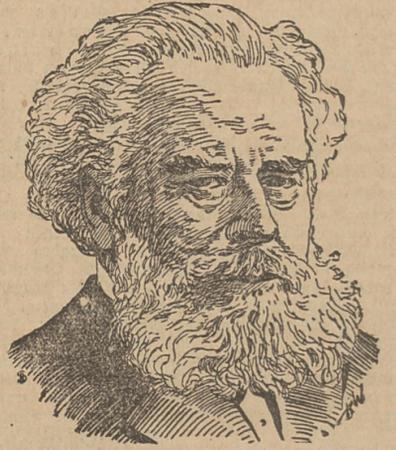
Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Prinzregenten Luitpold.

Aus Anlaß des Stapellaufes des Linienschiffes „Prinzregent Luitpold“ hat zwischen dem Kaiser

und dem Prinzregenten nachstehender Depeschenwechsel stattgefunden: An Seine Majestät den deutschen Kaiser in Kiel. In Gedanken nehme ich heute freudigen Anteil an dem feierlichen Stapellauf des neuen Linienschiffes das meinen Namen tragen wird. Mit dem tiefgefühlten Dank für die mir erwiesene hohe Ehre verbinde ich, von Herzen kommend, Wünsche für das von Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät in weiser Voraussicht stets mächtig geförderte Wachstum der Flotte. Möge das neue, stolze Schiff das Ansehen des Reiches mehren allenthalben, wohin der Befehl Eurer Majestät es senden wird. München, den 17. Februar 1912. gez.: Luitpold.

Kiel. S. M. S. Deutschland. An des Prinzregenten Luitpold von Bayern königliche Hoheit, Berchtesgaden. Des Linienschiffes „Erzst-Obin“ ist soeben nach markigen Worten Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Ludwig durch Ihre königliche Hoheit Theresie von Bayern „Prinzregent Luitpold“ getauft und glücklich vom Stapel gelassen. Möge das stolze Schiff ein neues Band zwischen Fels und Meer knüpfen, und möge auf seiner Kommandobrücke und in seinen Decks stets der Geist soldatischer Pflichttreue lebendig sein, der Dich zu einem leuchtenden Vorbilde für alle gemacht hat. Indem ich diesem Wunsche Ausdruck gebe, danke ich Dir herzlich für Dein heutiges, mir sehr wohlthuendes Telegramm und für die Bronzeplatte, die Du so gnädig für Dein Patentfind auf der See bestimmt hast. gez.: Wilhelm I. R.

Seiner Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, Kiel, Bord der Deutschland. Bei der Ankunft in meinen lieben Bergen erhalte ich soeben Dein überaus gnädiges Telegramm. Indem ich Dir hierfür von Herzen danke, drängt es mich, Dir noch einmal zu sagen, wie sehr die Ehrungen, die Du mir am heutigen Tage erwiesen, mich mit Stolz und Freude erfüllen. Möge Gottes Segen das neue Schiff und die ganze deutsche Flotte allzeit geleiten zum Schutz und Schirm unseres deutschen Vaterlandes. Berchtesgaden, den 17. Februar 1912. gez.: Luitpold.



Magimilian Schmidt.

der bekannte bayerische Volkschriftsteller, begeht am 25. Februar seinen 80. Geburtstag. Der lebenswürdige Dichter ist in Eschlam (Niederbayern) geboren. Er trat im Jahre 1850 in die bayerische Armee ein und machte in ihrem Verbände die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mit. Im Jahre 1874 wurde er als Hauptmann pensioniert. In Anerkennung seiner Verdienste hat ihm der Prinzregent den Hofratsstitel verliehen. Hofrat Schmidt — er ist unter dem Namen Waldschmidt populär geworden — hat seine Heimat, das bayerisch-böhmische Waldgebirge, durch eine lange Reihe schlichter Erzählungen verherrlicht und ist auch der Verfasser erfolgreicher Volksstücke und Lustspiele. Die Gemeinden Furth i. W., Eschlam, Lam, Hammen und Seewiesen, in denen viele seiner Erzählungen spielen, haben den großen Dichter zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

### Manigfaltiges.

(Schließung zweier Berliner Schulen wegen ansteckender Krankheit.) Auf Beschluß des Provinzialschulkollegiums sind die 126. Knaben- und die 143. Gemeindevorschule in der Culmstraße in Berlin wegen der in beiden Anstalten grassierenden Diphtheritis- und Scharlachepidemie bis zum 1. März geschlossen worden. Besonders schlimm tritt die Krankheit in der 143. Gemeindevorschule auf.

(Einbrecher in der Potsdamer Ortskrankenkasse.) In der Nacht zu Freitag drangen Berliner Geldschrankknacker in die Bureau Räume der Potsdamer Ortskrankenkasse im Hause Charlottenstraße ein und stahlen nahezu 5000 Mark.

(Selbstmord eines Zwölftjährigen.) Vor dem elterlichen Wohnhause Corneliusstraße 6 in Berlin sprang der 12jährige Sohn Heinrich des Portiers Nüsse in den Landwehrkanal und ging sofort unter.

(Selbstmord eines Schuldirektors.) Der Schuldirektor Richard Lißner in Selma i. Erzgeb., der seit Dienstag verschwinden war, wurde Donnerstag mit Hilfe eines Polizeihundes als Leiche aufgefunden. Lißner hatte sich erschossen. Wie es heißt, sollen unbedeutende Eingriffe in seine Befugnisse den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

(Durch Salpeterdämpfe vergiftet.) Ein sonderbarer Unglücksfall hat sich in Nürnberg ereignet. In der Kunst-anstalt von Wolfrom und Hauptmann wollte



### Bekanntmachung.

**Einstellung von Drei- und Bierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Singtau (China).**  
Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Singtau: Januar oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bzw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,65 Meter groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).  
In Singtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Teuerungszulage gewährt.  
Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstand der Ersatzkommission ausgestellten Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:  
**Kommando des III. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.**

### Geheime

Leiden, Erkrankung der Blase, Nieren, Harnwege werden erfolgreich bekämpft durch **Apoll. Wagners Voldo-See.**  
In Kartons à 1,00 Mark zu haben in der Drogerie „Zur Pfennig“, „Anker-Drogerie“, bei Hugo Claass u. Paul Weber.

Original-

### Dehne-

**Drillmaschinen und Hadmaschinen**

sowie sämtliche Ersatzteile dazu hatte stets vorrätig.

**R. Peters, Gilm.**

Gegen

**Husten und Heiserkeit** empfehlen wir unsere vorzüglichen **Brust-Karamellen „Husten-Heil“**,

sowie **Eukalyptus-Mentholbonbons** sowie **Süßer u. Södener Pastillen.**

**Anders & Co.,** Gerberstraße 33/35.

### Juristisches Zentralbureau,

Berlin-Friedenau, Esterstraße 16. r.  
Ausarbeitung von Rechtsurteilen  
Prüfung und Vorbereitung von  
Prozessen, Nachweise geeigneter  
Vertreter und Vertretiger im In-  
und Auslande.

### Harnröhrenleidende

wenden sich sofort an Apotheker **Kaeschach, Jaberge 147 O.-S.** Befeindende Prostatitis von bekanntem Berliner Spezialarzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

P. P.

Bitte schicken Sie mir 2 Dosen Ihrer **Rino-Salbe à 20 Pfg.**, da ich Sie für jemand notwendig brauche, sie würde bei allen, bei denen ich sie gegen Bestehen oder Garantiefähigkeit anwenden, vorzüglich, sie ist mir unentbehrlich.

In aller Hochachtung  
**Schwester Sales,**  
u., Wolfenbüttel, den 11./2. 08.

Diese **Rino-Salbe** ist in Dosen à 20 Pfg. und 1/2 Literflasche in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma R. Schubert & Co., Weidestraße. Fälschungen weise man zurück.

Süßen

**Medizinalwein,** garantiert reinen Traubenwein, in 1/2 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk. in 1/4 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg. ohne Flasche, empfiehlt

### Isidor Simon,

**Markt 15.**

Sofort gesucht

Stillen oder tätigen Teilhaber mit 15-20.000 Mk. Einlage für ein gr. Unternehmen. Kapital wird sicher gestellt. Gef. Angebote unter **G. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**25 bis 30.000 Mk.,** hinter 100.000 Mark Bankengeld, zur 2. Stelle gesucht.

Angebote unter **Geld 25.000** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 leichter Arbeitswagen** steht billig zum Verkauf  
Thorn-Möcker, Rondulstraße 31.

## Norddeutsche Creditanstalt

### Filiale Thorn

Breitestraße 14. Fernruf 174.

An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Ausstellung von Reisekreditbriefen auf alle größeren Plätze der Welt.

Vermietung von feuer- und diebesicheren Stahlkammerfächern (Safes) unter Mitverschluß der Mieter.

Kostenfreie Auskunftserteilung in allen Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.

### Wegen Aufgabe meines Geschäfts

werden sämtliche Vorräte und Abschlüsse in

**Kolonialwaren, Delikatessen, Weinen, Zigarren u.**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Franz. Speisgries Pfund 22 Pfg., Weizengries Pfund 20 Pfg., Reisgries Pfund 18 Pfg., Sago Pfund 30 Pfg., Erbsen Pfund 20 Pfg., Pflaumen Pfund 35, 40 u. 50 Pfg., Walnüsse Pfund 30 Pfg., Hafelnüsse Pfund 35 Pfg., Hausw.-Cichorie, Bad 16 Pfg., Hafergrüße, Pf. 20 Pfg., Kartoffelmehl, Pf. 17 Pfg., Haferflocken, Pf. 18 Pfg., Maifaroni, Pf. 35 Pfg., Reisstärke, Pf. 29 Pfg., reine Chokoladenplättchen, Pf. 58 Pfg., ff. Ringäpfel, Pf. 58 Pfg., ff. Grapein, Pf. 17 Pfg., Hausmacher-Mudeln, Pf. 39 Pfg., Cardellen, Pf. 1,60 Mk., Hausw.-Cichorie, Bad 16 Pfg., Hafergrüße, Pf. 20 Pfg., Kartoffelmehl, Pf. 17 Pfg., Haferflocken, Pf. 18 Pfg., Maifaroni, Pf. 35 Pfg., Reisstärke, Pf. 29 Pfg., reine Chokoladenplättchen, Pf. 58 Pfg., ff. Ringäpfel, Pf. 58 Pfg., ff. Grapein, Pf. 17 Pfg., Hausmacher-Mudeln, Pf. 39 Pfg., Cardellen, Pf. 1,60 Mk., Hausw.-Cichorie, Bad 16 Pfg., Hafergrüße, Pf. 20 Pfg., Kartoffelmehl, Pf. 17 Pfg., Haferflocken, Pf. 18 Pfg., Maifaroni, Pf. 35 Pfg., Reisstärke, Pf. 29 Pfg., reine Chokoladenplättchen, Pf. 58 Pfg., ff. Ringäpfel, Pf. 58 Pfg., ff. Grapein, Pf. 17 Pfg., Hausmacher-Mudeln, Pf. 39 Pfg., Cardellen, Pf. 1,60 Mk.

**Kakao,** rein u. leicht löslich, Pf. 60 Pfg., Schweden Bad 25 Pfg., Zuckerart Pfund 33 Pfg., Malzkaffee, lose, Pfund 20 Pfg., Gerstentee, lose, Pfund 17 Pfg., Diabets-Mehl Pfund 80 Pfg.

**Reines Schmalz, Pf. 65 Pfg., Schnittkäse, Pf. 45 Pfg.**  
Seringe Tonne 28, 30, 36 Mk.  
**Alten süßen Samos etc. 1,20 Mk.**  
Süße Medizinal-Weine, Portwein, Cherry u. Madeira.  
**Deutscher Fruchtschaum-Getränk.**  
Kaiser-Sekt 1/2 Fl. 2,25 Mk.  
Rauschendes Gold 1,75  
Carte d'or 2,00  
Carte blanche 2,50  
Cabinett 2,75

**A. Sakriss,** 27 Markt  
Telephon 43

Die gesamte Ladeneinrichtung, National-Registrier-Kassen, diverse Wagen, Eispinde, Irgola-Kaffee-Standdosen, Standflüster u. sind zu verkaufen.

### Magdeburger Pflaumen-Mus.

Gut schmeckend! Nur in neuen Gefässen!

br. ca. 10 Pfd. Emaille-Elmer	M. 3,20
„ „ 10 „ Emaille-Kochtopf	2,40
„ „ 10 „ Emaille-Ringtopf	2,50
„ „ 10 „ Emaille-Kaffeekanne	2,50
„ „ 10 „ Emaille-Brenntrichter	2,50
„ „ 28 „ Emaille-Elmer	5,50
„ „ 28 „ Emaille-Wanne	6,45
„ „ 56 „ Emaille-Wanne	11,50
„ „ 34 „ Emaille-Küchenschüssel	7,45
„ „ 34 „ Emaille-Schmortopf	4,90
„ „ 34 „ Emaille-Schmortopf	7,50

**Wirklich feiner Kunsthonig.**

br. ca. 10 Pfd. Emaille-Elmer	M. 2,50
„ „ 10 „ Emaille-Kochtopf	2,70
„ „ 10 „ Emaille-Ringtopf	2,80
„ „ 10 „ Emaille-Kaffeekanne	2,80
„ „ 10 „ Emaille-Elmer	7,60
netto 50 „ Holzkübel	12,25

Versand ab Magdeburg unfrankiert gegen Nachnahme. Gefässe frei.  
**E. Henkelmann, Magdeburg 686**

### Erste Thorer Spezial-Anstalt für chemische Reinigung

nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portieren etc. :

Verlangen Sie nur:

**„Pfeilring“ Lanolin-Seife**

25 Pfg. pro Stück, 3 Stück 65 Pfg.  
Nachahmungen weisen man zurück.

**Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,** Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Wir vergüten bis auf Widerruf für

## Depositengelder

mit täglicher Kündigung . . . . . 3 1/2 %  
„ monatl. „ . . . . . 3 1/4 %  
„ dreimonatl. „ . . . . . 4 %  
„ sechsmonatl. „ . . . . . 4 1/4 %  
vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

**Ostbank für Handel u. Gewerbe**  
Zweigniederlassung Thorn.  
Brückenstraße 36.

**Norddeutsche Creditanstalt,**  
Filiale Thorn.  
Breitestr. 14. Fernruf 174.

**Aktienkapital und Rücklagen 27 1/2 Millionen Mark.**  
Nach Erweiterung unserer Stahlkammer sind wir wieder in der Lage, unter Mitverschluß der Mieter stehende

**Schließfächer**  
zum Preise von **Mark 3,— pro Jahr** an auf beliebige Zeit abzugeben.  
— Befichtigung gern gestattet. —

**Stammzuchterei**  
**des großen weißen Edelschweins (Yorkshire)**  
zu **Friederikenhof bei Schönsee Wpr.**  
Hochprämierte Herde Graudenz 1909.  
Stammherd La Pretis D. P. G. Hamburg 1910.  
Eber von 3 Monaten 60 Mk. Säuen 50 Mk. Ältere Tiere auf Anfrage.  
Propaganda gratis und franco.  
**M. Sperling.**

**Weissermel & Scheller, Danzig,**  
Vorstädtischer Graben Nr. 2, Fernsprecher 3180.  
Erstfällige Banthypothesen.

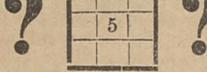
An- und Verkaufvermittlung 1. und 2. Hypotheken wie auch von Grundstücken.

**In allen Betten**  
bilden sich nach längerem Gebrauch Tausende schädlicher Bakterien. Tägliches Lüften und Sonnen nützt nichts, die Federn ballen sich zusammen, werden schwer und saulen langsam.  
Unerkannt hervorragende Reinigung durch die moderne Berliner Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine mit Saugsauglenkung. Die Betten werden fast noch einmal so dick, elastisch und leicht. Nur einige Zeit in Thorn, ich bitte zu ellen.

**Brachtvolle Federn,** gedämpft und gereinigt, Pfund von 75 Pfg. an ab Fabrik.  
**Berliner Anstalt, zurzeit Thorn,**  
Standplatz: Dampfzuchterei „Edelweiß“, Graudenzstr. 17, Telephon 475

**Hermann Sawade**  
**Färberei u. chem. Waschanstalt**  
reinigt und färbt  
**Herren-Garderobe**  
Reparatur in eigener Schneiderwerkstatt.  
Nur bügeln, pro Anzug M. 1.—  
Geschäftsstelle: Thorn, Neust. Markt 22.

Zur Erhöhung meines Umsatzes in Panorama-Ansichtskarten liefere ich ein **praktisches Album mit 300 verschiedenen Ansichtskarten gratis** oder zahle, falls dafür keine Verwendung, **dreissig Mark in bar** einem jeden, welcher die nachfolgende Aufgabe richtig löst und mindestens 3 Panoramakarten (zunächst über 60 cm lang) durch Voreinsendung von 1,05 M. oder per Nachnahme von 1,40 M. von mir bezieht.



Die neun Felder sollen mit Zahlen von 1-10 in beliebiger Anordnung so besetzt werden, dass möglichst viele gradlinige Additionen mit der Summe 15 vorgenommen werden können.  
Lösungen werden erst nach Zahlung der erforderlichen Kartenbestellung zugelassen. Hervorgehoben sei, dass **jeder Löser** den Preis erhält, man vergesse daher nicht anzugeben, ob das Geld oder das Album gesandt werden soll. Deutliche Adressenangabe im Brief und auch auf kleinem dünnem Blatt erbeten.  
**F. Oderich, Postkarten-Verlag, Hamburg 36 M.**

**Wohnungsangebote**  
**Wohnung,** 2 u. 3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas u. Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten, Neubau Bergstr. 22/24. F. Jablonski.  
**Wohnung,** ruhige, helle 3-Zimmerwohnung, Wasserleitung, Ausgub, Raube, sofort zu vermieten. Thorn-Möcker, Wiesenstr. 3a.  
Schillerstraße 20.

**Möbl. Vorderzimmer** mit sep. Eing vom 1. 3. 1912 zu vermieten. Gilmstr. 1, 2.

**Eine 3-Zimmer-Wohnung** mit sämtl. Zubeh., Br. 550 Mk., voll ab. 1. 4. 12 zu verm. Koch, Bachstr. 13.

**Wohnung,** Copernikusstr. 11, 3 große, helle Zimmer, Küche und Nebengehä, vom 1. 4. 12, auch von sofort zu vermieten. Zu erfragen: Wackerstr. 14, 1.

**Möbliertes Zimmer,** für 1 oder 2 Herren, mit oder ohne Klavier zu vermieten. Jakobstraße 17, 3. Nr. 3. I. f. billig zu verm. Wackerstr. 6, 2 Tr.

**Herrschaftl. Wohnung** Pferdehall und aller Zubehör, von gleich zu vermieten. Brombergerstr. 62. F. Wegner.

**3-Zimmer-Wohnung** vom 1. 4. 12 zu vermieten. Grabenstraße 10, parterre.

**Eine Vierzimmer-Wohnung** mit reichlichem Zubehör verlegungshalber sofort zu vermieten. Schützkowski, Wellenstr. 72.

**Wohnungen:** Wellenstr. 109, 5 Zimmer, 1, 2, 3 und 3. St. Od.

**Wohnungen:** Wellenstr. 129, 3 Zimmer, 3. St. Od. Wackerstr. 49, 3 Zimmer, 3. St. Od. Wackerstr. 37, 3 Zimmer, 1. St. Od. Wellenstr. 131, Neubau, 3 u. 4 Zim., Preis 400-650 Mark.

**Wohnungen:** mit elektr. Licht, Gas und reichl. Zubehör, auf Wunsch Burghengelaß und Pferdehall per sofort oder später zu vermieten. Heinrich Lütjmann, G. m. b. H., Thorn 3, Wellenstr. 129.

**Wohnung** mit Zubehör vom 1. 4. zu vermieten. Wellenstr. 81.

**Wohnungen:** Wackerstr. 16, 6 Zimmer, 3 Tr., von sofort. 4 Zimmer, 3 Tr., vom 1. April. 3-5 Zimmer, 4 Tr., vom 1. April.

**Wohnungen:** Wackerstr. 18, 5 Zimmer, 3 Tr., vom 1. März. 5 Zimmer, 1 Tr., vom 1. April. Im Neuba u. d. a. d. selbst: Hohnstraße 50.

**Wohnungen:** 6 Zimmer, Parterre, vom 1. März. 6 Zimmer, 1 Tr., vom 1. März. sowie Pferdehallen und Burghengelaß zu vermieten. Carl Preuss.

**Neubau, Hoffstr. 11.** 2-3-Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubehör, Gas u. od. vom 1. 4. zu vermieten. Wellenstr. 123.

**Wohnungen:** Dabeselt eine 3-Zimmer-Wohnung von sofort zu vermieten.

**2-Zimmer-Wohnungen** mit Entree und Gas billig von sofort zu vermieten. Neubau Wacker, Bornstraße 7. B. Mrozowski.

**Wellenstr. 62** 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör im neuen Hause, mit Zentralheizung, sofort billig zu vermieten. Köhn, Wellenstr. 62.

**Waldfstraße 15,** Gde. Philosophenweg, Kleinjüdisches Gelände, sind herrschaftlich eingerichtete

**6 Zimmer-Wohnungen** mit reichlichem Zubehör, großer Wohnküche, Balkoneneinrichtung, Kellern, Aufzug, zwei Freizeitanlagen, erneute, Stall und Remise, per sofort oder später zu vermieten.

**Wohnungen:** Anstalt bei Eigentümer Franz Jankowski, dortselbst, 3 Tr.

**Or. Stube und Küche,** für 12 Mk. monatlich und eine für 10 Mk., o. 1. 4. zu vermieten. Waldfstr. 73.

**1 Vierzimmerwohnung** von sofort zu vermieten.

**Friedrich Seitz, Köpfermeister,** Möcker, Amis- und Wendenstr.-Ecke.

**Eine 4-Zim.-Wohnung** (Gas elektr. Licht) verlegungshalber von sofort zu vermieten. Wellenstr. 101.

**Am Stadtbahnhof,** Wilhelmstr. 7.

**Wohnungen** von 7 Zimmern, jezt Kreis-Kasse, zum 1. 4., 1 Tr., 6 Zimmer, oder später, u. 3 Zimmer zum 1. 4. billig zu vermieten. Die Wohnungen sind hochherrschaftlich ausgestattet mit Warmwasserheizung versehen. Genell. kann die 1. Et. auch im ganzen vermietet werden. Näheres daselbst Parterre beim Portier oder Filialstr. 45 bei Neumann, 3 Tr.

**Wohnungen:** Wackerstr. 6, Wohnung von 3 Zim., Entree, Küche, Badest., Burghengelaß, mit auch ohne Pferdehall, u. 1. 2. oder später zu verm. Zu erf. Zählke, daselbst.

**Ein möbl. Zimmer** sof. zu vermieten. Gerberstr. 16, 3. Et., rechts.

**Sortzugshalber** sehr freundliche gesunde Wohnung, im Garten gelegen, 3 Zimmer, großer Balkon, reichl. Zubehör vom 1. 4. 12 zu vermieten. Frau Brohm, Wackerstr. 9.

**Breitstraße 43,** beste Geschäftslage, ist der Hausflur laden von sofort oder 1. April zu verm. Näh. zu erf. daselbst, 2 1/2., Duszynski.